31. Jahrgang. Sonnabend, 7. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16857. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inseratekosten für die sieben-gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. (Privattelegramm.) Das **Unwohlsein des Kaisers** besteht in einem leichten, schon im Schwinden begriffenen **Blasenleiden**, dessen Heilung ärztlicher Mittel nicht bedarf.

Glatz, 7. Januar. (Privattelegramm.) Der **Studiosus Oehlke**, geboren in Schlobitten, der im Duell bei Berlin den antisemitischen Studenten Holzapfel erschoß und dafür zu 4 Jahren Festung verurtheilt wurde, ist gestern nach der Abbüßung von drei Jahren der Strafe **gegnadigt.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Januar.

Der friedliebende Reichskanzler.

Man erinnert sich, daß Fürst Bismarck schon im Frühjahr, als es sich darum handelte, ob Deutschland einem möglichen französischen Angriffe zuvorkommen solle, erklärt hat, er würde sich niemals durch den Anschein, als ob der Krieg unvermeidlich sei, zur Provocirung eines solchen treiben lassen. Anscheinend ist diese Frage neuerdings noch einmal aufgeworfen worden. Nachdem vor einigen Tagen die „Rhein.-Westf. Ztg." eine bezügliche Aeußerung wiedergegeben hat, bemerkt jetzt die „Nat.-Ztg.", Fürst Bismarck habe sich gegen die von einzelnen Militärs vertheidigte Ausnutzung augenblicklicher militärischer Ueberlegenheit und gegen die Theorie des Zuvorkommens in scharfer Weise gewendet. Diese rein militärischen Gesichtspunkte existirten für ihn nicht. Der politische Gesichtspunkt sei der maßgebende, der in der durch einen ungerechten Angriff aufgerufenen Volkskraft und in der allgemeinen Meinung Europas die besten Kriegsmittel finde.

Diese Auffassung des Reichskanzlers ist der allgemeinen Zustimmung sicher. Auffällig aber erscheint diese Discussion vor allem deshalb, weil dieselbe auf der Voraussetzung beruht, daß Deutschland seinen Nachbarn gegenüber der schwächere Theil ist. Nur wenn Deutschland seiner militärischen Ueberlegenheit sicher ist, kann von einem rein militärischen Standpunkte aus die Frage aufgeworfen werden, ob es angezeigt sei, einem angeblich beabsichtigten Angriff des Gegners durch eine rasche Initiative zuvorzukommen. Fürst Bismarck hat nicht die militärische Ueberlegenheit Deutschlands über seine Nachbarn und Feinde bezweifelt, sondern nur die Opportunität des Angriffs. Erörterungen dieser Art sind von besonderem Interesse auch insofern, als sie ein eigenthümliches Licht auf die Behauptung werfen, Deutschland müsse durch Verlängerung der Dienstzeit in Landwehr und Landsturm u. s. w. seine durch das übermächtige Ausland bedrohte Existenz sicher stellen. Ist diese Annahme, die u. a. der neuesten Wehrvorlage zu Grunde liegt, richtig, so hätte der Reichskanzler den Militärs gegenüber, die von der militärischen Ueberlegenheit Deutschlands sprechen, das Vorhandensein dieser Ueberlegenheit bestreiten müssen. Indem Fürst Bismarck erklärt, nicht der militärische, sondern der politische Gesichtspunkt sei der maßgebende, stellt er sich auf den Standpunkt, den leider die Reichsmilitärverwaltung seit dem Rücktritt des Kriegsministers v. Kamecke verlassen hat, nämlich auf den Standpunkt desjenigen, der nicht nur mit der Kopfzahl der Soldaten, sondern auch mit den moralischen Factoren des Volkskrieges rechnet.

Bis zum Jahre 1884 wurde der Gedanke, daß Deutschland die Concurrenz mit den Nachbarstaaten auch durch die Zahl der kriegsfähigen Mannschaften bestehen müsse, als ein rein formalistischer zurückgewiesen. Die bessere Ausbildung der Armee, die Tüchtigkeit der einzelnen Waffen wurde als ausschlaggebend anerkannt, obgleich schon seit 1880 von einem Angriff auf zwei Fronten die Rede ist. Die Möglichkeit eines solchen Angriffs wurde 1880 für die Beibehaltung der früheren Präsenzzahl, 1887 für die Vermehrung derselben um 42 000 Mann geltend gemacht. Seitdem ist die Kriegsfurcht geradezu chronisch geworden. Deutschland rüstet, um sich gegen einen etwaigen Angriff Frankreichs oder Rußlands oder beider sicher zu stellen. Frankreich und Rußland rüsten, um den deutschen Rüstungen ein Paroli zu biegen. Feldmarschall Graf Moltke sagte bei der Berathung des letzten Septennatsgesetzes am 4. Dezember 1886:

„Meine Herren, ganz Europa starrt in Waffen. Wir mögen uns nach links oder nach rechts wenden, so finden wir unsere Nachbarn in voller Rüstung, in einer Rüstung, die selbst ein reiches Land auf die Dauer nur schwer ertragen kann. Das drängt in Naturnothwendigkeit auf baldige Entscheidungen hin und ist der Grund, weshalb die Regierung schon vor Ablauf des Septennats eine Verstärkung der Armee verlangt."

Deutschland ist kein reiches Land, und je mehr es die Rüstung zu einer auf die Dauer unerträglichen macht, um so größer wird die Gefahr, daß der militärische Gesichtspunkt der augenblicklichen militärischen Ueberlegenheit die Oberhand gewinnt über die politischen Gesichtspunkte des Reichskanzlers.

Die Beziehungen der Mächte

zu einander, namentlich derjenigen, deren Zusammenstoß in der letzten Zeit heranzunahen schien, bessern sich offenbar von Tage zu Tage; wenigstens wird die Zahl der guten Symptome immer größer, wie namentlich die heute Morgen registrirten Wiener Depeschen beweisen. Heute ging uns ferner auf telegraphischem Wege folgende bedeutsame, den friedlichen Aussichten neues Gewicht verleihende Nachricht zu:

Köln, 7. Januar. (W. T.) Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg vom 6. Januar gemeldet: Soeben ist der Befehl eingetroffen, daß beim Gardecorps der **älteste Mannschaftsjahrgang** zum 30. Dezember alten Stils **zu entlassen** ist. Sonst pflegt die Entlassung erst Anfang März zu erfolgen.

Auch bestätigt sich eine andere bedeutungsvolle Nachricht, welche dem Reuter'schen Bureau aus Konstantinopel zugegangen ist und folgendermaßen lautet:

In hiesigen diplomatischen Kreisen heißt es, der französische Botschafter in Berlin, **Herbette**, wurde **vom Präsidenten Carnot** beauftragt, anläßlich des neuen Jahres **dem Kaiser Wilhelm die Versicherung zu ertheilen**, daß **der Präsident** von der Nothwendigkeit für Frieden derartig überzeugt sei, daß, **solange er an der Spitze der Republik bleibe, kein französisches Cabinet eine kriegerische Politik einschlagen würde.**

In einem der Weltlage gewidmeten Artikel constatirt auch die „Neue freie Presse" in **Wien** eine sichtliche Besserung, wofür sie die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Aeußerungen hoher Persönlichkeiten als Beweis anführt. Auch die Sprache der Zeitungen sei in der letzten Zeit eine ruhigere, sachlichere geworden. Allmählich gewinnt der bis jetzt unfaßbare, zwischen den drei Kaisermächten schwebende Streitpunkt eine festere Gestalt, und aus dem Nebel der Ungewißheit tritt die bulgarische Frage hervor. Es wird nach und nach ganz klar, daß der ganze unleidliche Zustand doch nur durch Bulgarien und die dortigen Ereignisse herbeigeführt worden sei, und indem sich aus der allgemeinen Mißstimmung ein bestimmter Zwist herausschält, wächst die Hoffnung auf eine friedliche Lösung.

Die „Nowoje Wremja" in **Petersburg** spricht ihre Freude über das Verschwinden des Mißverständnisses in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland aus. Das Blatt sagt:

In den letzten Tagen tauchten mehrfach beruhigende Symptome auf. Es darf gefolgert werden, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich plötzlich gebessert haben. Für die sich nie verleugnende aufrichtige Friedensliebe Rußlands sei der feindliche und provocirende Ton der deutschen Presse eine schwere Probe gewesen. Wenn endlich diese räthselhafte Geschichte aufgeklärt wird und es sich herausstellt, daß der Verdacht, welchen die bulgarische Politik Deutschlands nicht nur bei uns, sondern auch in Westeuropa erweckte, grundlos gewesen sei, dann wird selbstverständlich auch eine der Hauptursachen der jetzigen beunruhigten Stimmung verschwinden. Auf Europa lastet die Ungewißheit hinsichtlich der Zukunft vielleicht noch schwerer, als auf Rußland. Alles, was zur Beseitigung dieser Ungewißheit beiträgt, wird von jedermann, welcher die Erhaltung des Friedens aufrichtig wünscht, mit Befriedigung begrüßt werden.

Was speciell die **Wirkung der Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke** anlangt, so meint die „Nation", die den Fälschungen von jeher keine entscheidende Bedeutung für die europäischen Verhältnisse zuerkannte:

„Die gefälschten Briefe sagen weiter nichts, als daß Deutschland den Coburger in Bulgarien nicht ungern sehe, und zu gelegener Zeit unter Umständen bereit sein würde, seinen Sympathien in wirkungsvollerer Form Ausdruck zu geben. Und diese Eröffnung sollte Rußland veranlaßt haben, gegen Deutschland einen Krieg zu planen? Die russischen Diplomaten müßten jeder Einsicht bar sein, wenn sie nicht beständig mit der Thatsache rechneten, daß in Wirklichkeit Deutschland nur unter dem Zwange der Verhältnisse einer Ausbreitung der russischen Machtsphäre zustimmen wird. Um hiervon überzeugt zu sein, dazu bedarf es wirklich keiner Fälschungen. Wir möchten vorläufig glauben, daß die geheimnißvollen Aktenstücke, deren Verfasser noch nicht bekannt ist, wohl geeignet waren, das Mißtrauen zwischen Berlin und Petersburg zu steigern; der Zar möchte wähnen, nunmehr Beweise für die Zweizüngigkeit der deutschen Politik zu besitzen; aber da die Diplomatie nie und zu keinen Zeiten ihre Pläne auf der absoluten Vertrauenswürdigkeit der Gegner aufbaut, sondern mit jeder Art Perfidie stets zu rechnen pflegt, und als festes Fudament ihrer Handlungen nur die bestimmende Kraft der Interessen in Rechnung setzt, so wird man wohl auch in Rußland von diesen Grundsätzen in neuester Zeit nicht abgewichen sein. Die Fälschungen konnten aber überhaupt nur zu einer Bedeutung gelangen, weil Rußland in Verfolgung seiner Interessen schon öfter als einmal auf den Widerstand Deutschlands und seiner Verbündeten gestoßen ist. Dieser Widerstand begründet den Antagonismus der beiden Staaten; die Geschichte der Fälschungen wird man daher in kurzem als eine Episode ohne Bedeutung betrachten. Für den Augenblick freilich scheint eine Besserung in der internationalen Lage eingetreten zu sein; man hört, daß auch der Zar die friedlichsten Versicherungen mit lautester Stimme abgiebt. Das ist erfreulich; es fragt sich nur, wie lange man diese Freude wird genießen können. Es ist zu fürchten, daß der moskowitische Eroberungstrieb in kurzem von neuem gewaltthätig hervorbricht, und dann tritt wiederum jene Spannung ein, unter der Europa jetzt seit Jahren so schwer leidet."

Die bevorstehende Landtagssession.

Die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums, welche in den letzten Tagen stattfanden, haben sich, wie unser Berliner △-Correspondent schreibt, fast ausschließlich mit Angelegenheiten des preußischen Landtages beschäftigt. Es wird bestätigt, daß es einstweilen den Anschein hat, als ob das Arbeitspensum des Landtages nur knapp bemessen werden soll. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß der bezügliche Plan doch noch während der Session unausgeführt bleibt, da über einige Vorlagen ein Beschluß dahin noch erübrigt, ob die Einbringung jetzt oder erst in der nächsten Session erfolgen soll. Wie die Dinge jetzt liegen, läßt sich ein Abschluß der Landtagsarbeiten vor Ostern auch nur dann ermöglichen, wenn nicht etwa bei Annahme eines Antrages auf Verlängerung der Legislatur-Perioden durch die damit entstehende Abänderung der Verfassung, die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen in beiden Häusern eine Verzögerung herbeigeführt wird. Die Annahme, daß durch einen verringerten Umfang der Arbeiten des Landtages die gleichzeitigen Berathungen des Reichstages weniger als sonst behelligt werden, trifft nicht zu, da gerade in den nächsten Wochen zu gleicher Zeit die wichtigsten Verhandlungen in beiden Parlamenten bevorstehen. — Diese alte, vielbeklagte Misere wird in voller Stärke zurückkehren.

Regentschaftspläne.

Als seiner Zeit die gutconservativen Zeitungen, wie das „Deutsche Tageblatt" und die „Kreuzztg.", von der Uebertragung der „Stellvertretung" des Kronprinzen an den Prinzen Wilhelm sprachen, waren die Officiösen stumm wie ein Fisch. Etwas später, als die Erwartungen der Aerzte, daß der Zustand des Kronprinzen sehr schnell zu einer Krisis führen würde, sich als unberechtigt heraus-

Die Oberbürgermeister-Feier im Schützenhause.

Wie schon erwähnt ist, fand die zu Ehren der 25jährigen Amtswirksamkeit des Hrn. Oberbürgermeisters v. Winter in unserer Stadt veranstaltete Festfeier gestern Nachmittags und Abends ihren Abschluß mit einem Diner im Schützenhaussaale, welches, obwohl aus nahe liegenden Rücksichten keinerlei öffentliche Aufforderung dazu ergangen war, aus allen Berufs- und Gesellschaftskreisen unserer Stadt so zahlreiche Theilnahme fand, daß, wie einer der Tischredner treffend hervorhob, „der weite Raum kaum die Zahl der Gäste faßte". Vor der Bühne war die Ehrentafel für den Jubilar und die Spitzen der Behörden aufgestellt, der Platz des Ersteren mit Silberkränzen und Blumen geschmückt. Eine Militärkapelle concertirte auf der großen Loge, während die Kaiserloge für die weiblichen Familienmitglieder des Herrn von Winter hergerichtet war. Daß der bürgerliche Frack in dieser Festversammlung numerisch ein sehr entschiedenes Uebergewicht hatte, ist selbstverständlich, doch hatten auch das Offizier-Corps der hiesigen Garnison und die militärischen Beamten ein ansehnliches Contingent von Theilnehmern gestellt.

Unter den Klängen eines Festmarsches wurde der Jubilar von dem Comité in den Saal eingeführt, worauf das Mahl begann, welches unter Sang und Klang in fast 5stündiger „Sitzung" nach einer gut deutschen Tischkarte absolvirt wurde. Eben waren die schwungvollen Tonweisen der Jubel-Ouverture verrauscht, da erhob sich Herr Oberpräsident v. Ernsthausen und mit ihm die ganze Versammlung zu einem ehrfurchtsvollen Toast auf unseren greisen Kaiser, welchem Danzig die Erhebung zur Provinzial-Hauptstadt und so manchen Beweis des Wohlwollens verdankt. Das zweite von Herrn Damme ausgebrachte Hoch galt dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, denen unser Danzig ebenfalls zu so vielem Danke verpflichtet sei. Redner knüpfte an die Mittheilungen des Herrn v. Winter bei dem Empfang der Deputationen am Vormittage an und hob das huldreiche, so oft bethätigte Interesse hervor, welches der jetzt leider von andauernder Krankheit heimgesuchte Thronerbe für Danziger Angelegenheiten jederzeit bekundet habe. Was das Vaterland dem Kronprinzen verdanke, brauche er nicht besonders zu erwähnen, aber auch dem allgemein menschlichen Culturfortschritt habe derselbe durch sein bekanntes Wort über den Antisemitismus, der glücklicherweise in der Stadt Danzig niemals Eingang gefunden, einen wesentlichen Dienst geleistet. In der Frau Kronprinzessin aber verehren wir das schöne Vorbild einer echt deutschen Frau. Der Vorschlag des Redners, das in der Morgen-Ausgabe bereits mitgetheilte Dank- und Begrüßungstelegramm sofort an den Kronprinzen nach San Remo abzusenden, wurde von der Versammlung mit freudiger Acclamation begrüßt.

Den ersten Toast auf den Gefeierten brachte Herr Otto Steffens, der Vorsitzende der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, aus. Wenn man heute zurückblicke auf die Zustände in Danzig vor 25 Jahren, dann erscheine es kaum glaublich, daß ein so verhältnißmäßig kurzer Zeitraum hingereicht habe, eine so radicale Veränderung durchzuführen. In erster Linie verdanke man das der Thatkraft und Energie des Hrn. v. Winter. Während noch 1868 unsere Volksschulen nur 5800 Kinder zählten, sind heute 12 300 in 208 Schulklassen, in denen 215 Lehrer unterrichten, untergebracht. Vortreffliche Schulgebäude sind in allen Stadttheilen vorhanden. Das höhere Schulwesen ist ebenfalls bedeutend gehoben, die Gesundheitsverhältnisse sind durch mustergiltige Werke verbessert, neue Eisenbahnlinien, darunter eine speciell für Danzig, ins Leben gerufen, die sehr verworrenen Straßenzustände geordnet, praktische und monumentale Bauten überall entstanden, Museen für Kunst und Wissenschaft errichtet u. s. w. Von der Fürsorge des Jubilars für die armen Waisen habe der Vormittag ein rührendes Zeugniß abgelegt; die ihm Näherstehenden wüßten aber auch, wie reich sein privates Wohlthun sei. Aus dem Wetteifer aller Bevölkerungskreise, ihm den Jubiläumstag zu verschönern, aus der zahlreichen Betheiligung an diesem Feste möge Herr v. Winter entnehmen, wie allgemein die Liebe und dankbare Hochschätzung sei, welche er sich hier erworben. Er bringe sein Hoch namens der Danziger Bürgerschaft deren Oberhaupt dar.

Auch Herr v. Ernsthausen widmete nun als erster Beamter der Stadt und Provinz einen zweiten Toast Herrn v. Winter, dem Manne, dessen Thaten in die Ferne wirken. Als Redner nach seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Westpreußen sich im Jahre 1879 dem Kronprinzen vorgestellt, habe derselbe gesagt: Sie gehen jetzt nach Danzig, dort finden Sie Herrn v. Winter, dessen dortige sanitäre Leistungen europäischen Ruf haben und Danzig aus einer der ungesundesten zu einer der gesundesten Städte gemacht haben. Dieselben kommen auch uns, dem Militär zu statten, da unsere Soldaten dort eine gesunde Garnison haben. Redner glaubt diese Anerkennung aus höchstem Munde gerade heute der Danziger Bürgerschaft mittheilen zu sollen. Auch wir Beamte können Alle von dem Wirken des Jubilars etwas lernen. Hat auch der Staatsbeamte dabei auf eigene Weise zu verfahren, so nimmt dies dem Vorbilde nichts von seinem Werth. Aber auch bei dem hingebendsten Wirken für die Interessen der ihm anvertrauten Stadt habe der Jubilar es niemals an höheren, allgemeinen Gesichtspunkten fehlen lassen. Was er für die Stadt that, that er zugleich für die Gesammtheit: für das Vaterland, für die Culturaufgaben der Menschheit. Kein Gebiet menschlichen Lebens und Strebens blieb seiner Wirksamkeit verschlossen. So machte er aus Danzig nicht nur eine gesunde, sondern auch eine schöne Stadt. Und trotz der Größe seiner Aufgaben blieb seinem Blick auch das Einzelne nicht verborgen und gern hat er jederzeit und überall geholfen, das Elend, wo es aufkeimte, zu lindern. Ohne diese menschenfreundliche Gesinnung, ohne diese Menschenliebe bleibt selbst der bedeutendste Geist nur thönernes Erz und eine klingende Schelle. So stehe denn des Jubilars Bild vor uns als ein Vorbild noch für ferne Zeiten, und Redner gebe nur einem allgemeinen Wunsche Ausdruck, wenn er sein Glas darauf erhebe, daß Hr. v. Winter noch lange wie bisher für menschliche Wohlfahrt, Gesittung und Aufklärung, in seiner alten begeisterten Liebe zu König und Vaterland wirken möge!

In einem ferneren, Hrn. v. Winter geltenden Toaste schilderte dann Hr. Landesdirector Dr. Wehr die Verdienste des Jubilars um die Provinz Westpreußen. Seit der Gefeierte an der Spitze der Danziger Communalverwaltung stehe, habe sich der preußische Staat um vier Provinzen vermehrt. Drei seien in blutigen Schlachten erworben, die vierte zwar nicht in blutigem Kampfe, gleichwohl aber in heißem Ringen. Der Führer in diesem Kampf, der hingebendste Arbeiter sei Herr v. Winter gewesen. Er danke dem Jubilar namens der Provinz Westpreußen für seine aufopfernde Thätigkeit, seine glühende Liebe, welche er dieser jüngsten Provinz des preußischen Staates zugewendet habe.

Nachdem dieses Hoch verklungen war, fiel plötzlich der bisher die Bühne verdeckende Vorhang und vor der Festversammlung stand der stattliche Chor des Danziger Männer-Gesang-Vereins, gruppirt um seinen Vorsitzenden Hrn. Gamm, welcher in einer ausdrucksvoll gesprochenen poetischen Anrede Hrn. v. Winter bat, eine Huldigung des Vereins in Tönen entgegenzunehmen. Mit der Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" begann das eindrucksvolle Gesangs-Intermezzo, das im weiteren Verlaufe noch zwei herzige deutsche Liederweisen brachte und von der Versammlung sehr beifällig begrüßt wurde.

In einer kurzen Ansprache betonte Herr Generallieutenant v. Strempel das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Garnison, das hier herrsche. Auch die Garnison zolle dem Jubilar für sein Wirken in ihrem Interesse gern herzlichen Dank. Er leere sein Glas auf das Fortbestehen dieses guten Einvernehmens.

In seiner jetzt folgenden Dankrede hob Herr v. Winter hervor, daß seine Gefühle heute ausschließlich beherrscht seien von Demuth und Dankbarkeit. Gott danke er dafür, daß ihm dieser Tag beschieden sei, daß er die Keime, die im elterlichen Hause in sein Herz gepflanzt worden, habe gedeihen lassen, daß er mit den Talenten, die ihm Gott verliehen, hier habe Wucher treiben dürfen. Seinem König und Herrn danke er für alle Huld und alles Vertrauen, das dieser ihm erwiesen, er danke ihm besonders dafür, daß sein Wort den Ausschlag dafür gegeben, daß er einst an diese Stätte gekommen, und daß wieder sein (des Königs) Wort es verhindert habe, daß er sie verlassen hätte. Er danke dem Kronprinzen für die vielfach erfahrene Huld, die sich auch in dem ihm (Redner) bisher unbekannten Ausspruch zu dem Herrn Oberpräsidenten kundgebe. Möge der Himmel Se. kaiserl. Hoheit uns und der ganzen Menschheit erhalten! Redner sprach dann seinen herzlichen Dank aus dem Chef der Provinz Herrn v. Ernsthausen und dem Herrn Divisions-Commandeur. Was könne die Bürgerschaft und deren Vertreter Schöneres von der Garnison vernehmen, als daß sich dieselbe bei uns wohl fühlt und sie sich gern in unserer Stadt befinde. Weiter sprach Redner den Vertretern der Bürgerschaft und Allen, welche so freundlich seiner gedacht, den wärmsten, tief empfundenen Dank aus. Der Mensch sei nur lebendig, wenn er sich des Wohlwollens Anderer erfreut. Das habe er so recht an sich erfahren: der heutige Tag habe ihn mit einer Lebensfreudigkeit erfüllt, die hoffentlich der Hindernisse spotten werde. Allerdings habe er einen Moment geschwankt, ob er an diesem Tage in Danzig bleiben sollte. Aber er habe sich gesagt: „Wenn Deine Mitbürger Dir den Tag widmen, ihn mit Dir feiern wollen, dann darfst Du nicht fehlen, dann bleibe unter ihnen". Und er freue sich, daß er unter ihnen geblieben. Was Danzigs Bürgerschaft heute feiere, sei ihr Werk, nur ihr habe Redner es zu danken, daß Segen auf seiner Arbeit geruht; er habe

stellten, hielten es nationalliberale Blätter für angezeigt, die Thatsache zu constatiren, daß politische Erörterungen der bezeichneten Art, wenn solche stattgefunden hätten, nur eine gewissermaßen akademische Bedeutung hätten haben können. Bei dieser Gelegenheit wurde, als im Zusammenhang mit diesen Erörterungen stehend, auf die Reise des ehemaligen badischen Staatsministers v. Roggenbach nach San Remo hingewiesen, mit dem Zusatz, daß diese Reise von dem Großherzog von Baden veranlaßt worden sei. Die officiöse Presse hat sich mit allen diesen Erörterungen nicht befaßt, bis ein nationalliberales Blatt, die „Bad. Landeszeitung“, in Karlsruhe von den bezüglichen Zeitungsäußerungen Notiz nahm und dabei auch die Mitwirkung des Herrn v. Roggenbach erwähnte. Da plötzlich erschien in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein sehr entschiedenes Dementi, in welchem von Lügen und Erfindung und von Socialdemokraten u. dgl. die Rede war. Die „Bad. Landesztg.“, die sonst die giftigen Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die reichsfeindliche Presse sich mit Vergnügen aneignet, war begreiflicher Weise durch die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ beliebte Gleichstellung mit den Socialdemokraten und den Demokraten außerordentlich überrascht und stellte, wie in unseren heutigen Morgentelegrammen des näheren mitgetheilt ist, die Vermuthung auf, die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe mit ihren Pfeilen nicht sowohl die badische Zeitung, als Herrn v. Roggenbach treffen wollen.

Vielleicht, bemerkt die „Frankf. Ztg.“, wäre es aber richtiger, „höher hinauf“ zu rathen. Es giebt Adressen, an welche die Pindter'schen Hintermänner ihre Liebenswürdigkeit nicht ohne weiteres richten können; da müssen dii minores herhalten. Dabei wird sich wohl auch die „Bad. Landesztg.“ beruhigen müssen.

Diplomatische Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Kürzlich begab sich eine Sonder-Mission von Konstantinopel nach Athen. Der derselben in Athen zu Theil gewordene herzliche Empfang hat nun in Konstantinopel, wie der „Times“ von dort berichtet wird, einen günstigen Eindruck erzeugt, und in hohen politischen Kreisen gewinnt das Gerücht an Boden, daß **König Georg** wahrscheinlich die erste Gelegenheit benutzen wird, um Konstantinopel einen freundlichen Besuch abzustatten, — eine Idee, die bei der österreichischen Diplomatie große Unterstützung finden soll. Von russischer Seite wird die Wiederaufnahme eines freundlichen Verkehrs mit **Montenegro** befürwortet, und es heißt, daß die Abreise Monf. Onou's nach Petersburg mit dieser Politik im Zusammenhange steht. Indem die Pforte dieses Entgegenkommen kluger Weise erwiedert, liefert sie den Beweis ihres Wunsches, im Interesse des allgemeinen Friedens und des Fortschritts ihre freundlichen Beziehungen mit den benachbarten kleineren Staaten zu kräftigen, während sie gleichzeitig unter der Leitung des Sultans keine Gelegenheit versäumt, zu erklären, daß eine Haltung absoluter Neutralität die ottomanische Politik charakterisiren müsse, wenn ungeachtet ihrer beständigen Bemühungen zur Erhaltung des Weltfriedens unglücklicherweise irgend ein Conflict entstehen sollte.

Gerüchtweise verlautet, daß auch der bulgarische Premierminister **Stambulow** nach Konstantinopel zu kommen beabsichtigt, um die Lage in Bulgarien zu erklären und eine Lösung der Schwierigkeit vorzuschlagen. Die Meldung, daß **Fürst Ferdinand** damit umgehe, zurückzutreten, wird dementirt, und er hat selbst erklärt, seine Stellung an der Spitze seiner Anhänger vertheidigen zu wollen, wenn dieselben bereit seien, ihm zu folgen, und daß, falls er fallen sollte, er an der Seite seiner Soldaten auf dem Schlachtfelde fallen werde.

Die vaticanische Ausstellung

ist gestern feierlichst durch den Papst eröffnet worden. Neben dem päpstlichen Throne saß die Großherzogin von Toscana; daran reihten sich die Cardinäle, der päpstliche Hofstaat, 300 Bischöfe, darunter die Erzbischöfe von Prag und Paris, ferner das diplomatische Corps. Cardinal Schiaffino hielt eine Ansprache an den Papst und schloß mit dem lebhaft aufgenommenen Rufe: „Es lebe Leo XIII.“ Der Papst erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Er ließ sich die Mitglieder des Lokalcomités vorstellen und besichtigte den größten Theil der Ausstellung, welche besonders reich von Oesterreich, Italien, Frankreich und Spanien beschickt worden ist.

Deutschland.

W. T. **Berlin**, 6. Januar. Der **Kaiser** hat auf die anläßlich des Jahreswechsels dargebrachte Glückwunsch-Adresse des hiesigen **Magistrats** folgende Antwort erlassen:

„In der Adresse, mit welcher Mich der Magistrat zum neuen Jahre begrüßt, begegne Ich zu Meiner Freude wiederum den Gesinnungen aufrichtiger Treue und Anhänglichkeit, von denen Ich schon so manche Beweise empfangen habe. Auf solcher Grundlage ruhend, sind Mir die Glückwünsche um so werthvoller. Ich spreche Ihnen Meinen herzlichen Dank dafür aus. Wenn der Magistrat in seinem Rückblick auf das vergangene Jahr noch einmal des seltenen Tages gedenkt, an welchem Fürsten und Völker sich vereinigten, um Mir ihre herzliche Theilnahme an der Vollendung Meines neunten Lebensjahrzehntes zu bethätigen, so ist Mir dies eine wohlthuende unvergeßliche Erinnerung. Nicht oft genug aber kann Ich Gottes Gnade dankend rühmen, welche Mir in der Erhaltung Meiner Kräfte zugleich den Willen der Vorsehung kundgiebt, auch noch in Meinem hohen Alter Meines fürstlichen Amtes zu walten. In der Erfüllung dieser Mir obliegenden Pflicht liegt die höchste Befriedigung Meines Lebens. Gestützt auf festes Gottvertrauen gehe Ich dem neuen Jahre entgegen. Meine unablässige Sorge gilt dem Wohle Meines geliebten Volkes. Ich gebe Mich vertrauensvoll der Hoffnung hin, daß unter dem Schutze dauernden Friedens, welchen Gott unserem Vaterlande erhalten wolle, in Folge der auf wirthschaftlichem und socialem Gebiete getroffenen gesetzlichen Maßnahmen die Wohlfahrt der Nation sich ferner kräftig entwickeln und daß durch eine billig angemessene Vermittelung der in den gesellschaftlichen Klassen bestehenden Verschiedenheiten eine ausgleichende Zufriedenheit gefördert werde. Wenn Ich mit einem solchen Bewußtsein die Schwelle des neuen Jahres beruhigt überschreiten dürfte, so ist doch Mein Gemüth von ernster Sorge erfüllt und Mein Vaterherz schwer bedrückt durch die betrübende Heimsuchung Meines Herrn Sohnes, des Kronprinzen. In der allgemeinen Theilnahme, welche sich für diesen allerorten zu erkennen giebt, und welche auch der Magistrat zum Ausdruck bringt, finde Ich Trost für die Mir und Meine Gemahlin auferlegte harte Prüfung. Möge Gott bald Wandel schaffen!

Berlin, 4. Januar 1888. gez. **Wilhelm.**“

Die Antwort der **Kaiserin** auf die Glückwunsch-Adresse des **Magistrats** lautet:

„Die Wünsche des Magistrats zum Jahreswechsel habe Ich dankbar entgegengenommen. Sie begegnen in warmer Theilnahme, was uns Allen zunächst am Herzen liegt, und wie Sie Meine Empfindung als Frau und Mutter wahrhaft wohlthuend berühren, so freue Ich Mich auch, aus denselben zu entnehmen, daß Meine Anerkennung erfolgreicher städtischer Fürsorge auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit Verständniß begegnet und Ermunterung hervorruft. Gottes Schutz und Segen ruhe im beginnenden Jahr auf Meinem Hause, dem Vaterlande und auf dessen friedlicher Entwickelung, wie auf allen Bestrebungen der Nächstenliebe, die unserer Zeit und insbesondere unserer Haupt- und Residenzstadt zur Ehre gereichen.

Berlin, den 2. Januar 1888. gez. **Augusta.**“

L. **[Der Zar und Herr v. Bleichröder.]** Der „Reichsbote“ schreibt, sein Correspondent — ein höherer Reporter — erkläre die Nachricht von dem Besuche Bleichröder's beim Zaren anläßlich der Anwesenheit des letzteren am 18. November „für völlig aus der Luft gegriffen“. Dazu bemerkt die „Lib. Corr.“: Schreiber dieses hat mit eigenen Augen gesehen, daß Herr v. Bleichröder am 18. November Nachmittags die russische Botschaft U. d. Linden, in welcher der Zar abgestiegen war, verlassen hat. Wenn der Zar Herrn von Bleichröder gleichwohl nicht empfangen haben sollte, so ist das jedenfalls nicht die Schuld des deutschen Bankiers.

* **[Die Geschäftszusammenstellung des Bundesamts für Heimathwesen]** ergiebt, daß in dem Jahre vom 1. Dezember 1886 bis 30. November 1887 498 Sachen, darunter 353 neue, zu bearbeiten gewesen sind. Von diesen wurden durch Erkenntniß bezw. Beweisresolut in 39 Sitzungen 453 erledigt, 7 wurden durch Zurücknahme der Berufung hinfällig und unerledigt blieben 38 Sachen.

△ **[Arbeiten der Justizcommission.]** Die bisher beliebte Arbeits-Eintheilung der Commission für Herstellung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches ist zunächst noch vollständig aufrecht erhalten, und zwar sowohl für die Abtheilungs- wie für die Gesammt-Sitzungen. Ein vollständiger Abschluß dieser Arbeiten wird erst gegen Ende dieses Jahres zu erwarten sein.

* **[Zur Affäre Ziethen-Wilhelm.]** Dem in Berlin lebenden Bruder des verurtheilten Ziethen ist, schreibt das „B. Tgbl.“, von einem Einwohner Falkenbergs, der im August 1887 aus Tongking zurückgekehrt ist, eine eigenthümliche Mittheilung gemacht worden. Der letztere ist, wie er berichtet, im November 1884 in eins der französischen Regimenter in Tongking eingetreten. Mit ihm zu gleicher Zeit habe sich ein junger Mann gemeldet, der sich Gopp nannte und aus Elberfeld stammen wollte. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß der wahre Name desselben nicht Gopp, sondern Kleinsmann sei. Dieser Kleinsmann nun habe sich eines Tages seinen Kameraden gegenüber gerühmt, einer Barbiersfrau in Elberfeld „eins auf den Kopf gegeben zu haben“. Die ganze Erzählung klingt nun allerdings von vornherein nicht allzu glaubhaft, wenngleich der Urheber derselben, welcher eigens aus diesem Grunde mit seinem Vater und einem Verwandten aus Falkenberg nach Berlin gekommen ist, als durchaus rechtschaffener Mann geschildert wird. Der in Berlin wohnende Restaurateur Ziethen, der Bruder des Verurtheilten, glaubt, daß möglicherweise jener Kleinsmann ein Helfershelfer des Wilhelm sein könne. Er glaubt hierauf aus mehreren Gründen schließen zu können und hält es zunächst für wichtig, festzustellen, ob im Hause seines Bruders ein gewisser Kleinsmann verkehrt und mit Wilhelm in Berührung gekommen ist.

* **[Eine Erinnerung.]** Berliner Zeitungen bringen folgende Erinnerung: Die **Erfindung der „Preßfrechheit“** ist jetzt hundert Jahre alt. Im Jahre 1788 erschien König Friedrich Wilhelm's II. berühmtes Censuredict an den Großkanzler v. Carmer: „Da ich vernehme, daß die Preßfreiheit in Preßfrechheit ausartet und die Büchercensur völlig eingeschlafen ist, mithin gegen dieses Edict allerlei aufrührerische Charteken gedruckt werden, so habt Ihr gegen die Buchhändler und Buchdrucker sofort den Fiskum zu excitiren und Mir übrigens Vorschläge zu thun, wie diese Büchercensur auf einen besseren Fuß eingerichtet werden kann.“ Die Seele dieses Edictes war der Minister v. Wöllner, dessen Regierungssystem scharfe Angriffe erfuhr. Noch aber lebte der Geist Friedrich's des Großen und Wöllner fand keine gefügigen Censoren. So blieb in einer Flugschrift der Satz stehen: „Wehe dem Lande, dessen Minister Esel sind!“ Als Wöllner den Censor, Consistorialrath Cosmar, darüber zur Rede stellte, fragte dieser malitiös: „Befehlen Euer Excellenz, daß ich drucken lassen soll: Wohl dem Lande, dessen Minister Esel sind?“ Erst in dem Geheimen Rath Hilmer fand Wöllner einen gefügigen Censor. Und bald gab es auch eine officiöse Presse, welche gegen die Gegner der Regierung sich alles erlauben durfte. Berüchtigt ist besonders die zotige Wochenschrift: „Chronik von Berlin von Teantlaquatlapatli.“ Ihre Schamlosigkeiten wurden dem Publikum zu toll und sie ging an Mangel an Abonnenten ein. Geheime Fonds scheint es damals noch nicht gegeben zu haben.

* **[Die Auswanderung aus dem deutschen Reich]** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam nach überseeischen Ländern betrug im Monat November 1887: 6691 und in den 11 Monaten Januar bis November 1887 97 247 Köpfe. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre sind 1886: 6140 bezw. 76 981 und 1885: 4889 bezw. 104 920 deutsche Auswanderer über obengenannte Häfen befördert worden.

* **[Wiedereinführung des Taufzwanges.]** Der „Reichsfreund“ berichtet, daß einen altmärkischen Mühlenbesitzer das Amtsgericht als Vormundschaftsgericht aufgefordert hat, sein fünfjähriges Mündel in 3 Wochen taufen zu lassen, unter der Androhung, daß er anderenfalls seines Amtes enthoben und eine andere Vormundschaft eingesetzt werde. Im preußischen Gesetz vom 9. März 1874 aber heißt es im § 56 ausdrücklich:

„Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Vorschriften treten außer Kraft. Ein Gleiches gilt von den Bestimmungen, welche die Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses verbieten und welche eine staatliche Einwirkung auf die Vollziehung der Taufe anordnen.“

Dadurch ist für immer in Preußen die Möglichkeit ausgeschlossen, daß staatliche Behörden das Taufen der Kinder verlangen.

* **Karlsruhe**, 6. Januar. Der **Erbgroßherzog** und die Erbgroßherzogin sind gestern Abend über Mailand und Genua, wo sie heute Mittag eintrafen, **nach Cannes** abgereist. Vor ihrer Weiterreise gedenken dieselben morgen von Genua aus sich auf einige Stunden nach San Remo zum Besuche der kronprinzlichen Herrschaften zu begeben.

* **Kassel**, 5. Jan. In dem Prozesse gegen den **Pastor Thümmel** wurde heute die Beweisaufnahme beendigt. Der Staatsanwalt beantragte nach seinem Plaidoyer gegen Thümmel 9 Monate, gegen den Mitangeklagten Wiemann, den Verleger der incriminirten Broschüre, 2 Monate Gefängniß, dieselbe Strafe, auf die zum ersten Mal erkannt war. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Italien.

Rom, 6. Januar. Die „Riforma“ polemisirt gegen die hochverrätherische Politik des Vaticans. — Heute wurden zwei **Priester**, welche den König beschimpften, **verhaftet.**

Rußland.

Petersburg, 4. Januar. Die „Now. Wr.“ meldet nach dem „Kraj“, daß auf Grund des Gesetzprojectes vom **Uebertritt von Ausländern in den russischen Unterthanen-Verband** ein fünfjähriger Aufenthalt in Rußland nicht mehr genügen wird, um die Aufnahme in den russischen Unterthanen-Verband nachzusuchen; daß vielmehr eine förmliche Entlassung aus dem seitherigen Unterthanen-Verbande erforderlich sein wird. Absolut nicht aufgenommen werden Juden, mit alleiniger Ausnahme der Karaimen. Der Petent wird in jedem Falle nachweisen müssen, daß er ein bestimmtes Vermögen besitzt, oder daß seine Existenz anderweitig gesichert ist, daß er politisch zuverlässig ist und nie gerichtlich bestraft wurde.

Odessa, 3. Jan. Seit drei Tagen sind die **Post** und die **Eisenbahnzüge nicht mehr eingetroffen.** Auf der Linie von Odessa nach Birsula erreichen die Schneeverwehungen stellenweise die Höhe von Telegraphenpfosten. Mehr als 500 Arbeiter sind mit der Freilegung der Bahn beschäftigt. Am Morgen zeigte das Thermometer bis zu — 19°. Das Meer hat sich mit Eis bedeckt. Auf der Donau ist Eisgang; die übrigen Flüsse sind schon zugegangen.

Danzig, 7. Januar.

Wetteraussichten für Sonntag, 8. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter, zum Theil neblig, kälter, bei meist schwacher Luftbewegung. Keine oder geringe Niederschläge.

Am 8. Jan.: S.-A. 8.19, S.-U. 3.55; M.-A. 2.13, M.-U. b. Tg. — Am 9. Jan.: S.-A. 8.19, S.-U. 3,56; M.-A. 3.33, M.-U. b. Tg.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 7. Jan. Wasserstand am Oberpegel 3,53 Meter, Unterpegel 3,47 Meter; Eisverhältnisse unverändert.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Dezember hat, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahme betragen: im Personenverkehr 16 100 Mk., im Güterverkehr 183 000 Mk., an Extraordinarien 18 000 Mk., zusammen 217 100 Mk., d. h. 63 000 Mk. mehr als nach provisorischer Ermittelung im Dezember vorigen Jahres. Der Güterverkehr brachte ein Plus von 62 500 Mk., der Personenverkehr ein Minus von 1000 Mk. Aus den bisher fertig gestellten definitiven Abrechnungen sind gegenüber den bezüglichen provisorischen Publicationen ermittelt worden mehr 20 074 Mk. Diese Summe tritt der bis Ende Dezember provisorisch ermittelten Einnahme von 1 884 045 Mk. hinzu, sodaß die für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Dezember bisher ermittelte Einnahme sich stellt auf 1 904 119 Mk. gegen definitiv bis Ende Dezember 1886 ermittelt 108 869 Mk. mehr.

* **[Volksschullehrer]**, welche nach beendeter Militärdienstzeit zu Lazareth-Aufsehern ausgebildet sein möchten, haben, wie bekannt, sich um Vormerkung behufs der gewünschten Ausbildung zu einer 6 wöchentlichen Uebung im Reserve- und zu einer 14tägigen Uebung im Landwehrverhältniß zu verpflichten und müssen außerdem eine Einverständnißerklärung ihrer vorgesetzten Behörde beibringen. Wie jetzt verlautet, haben Lehrer, welche nach Ableistung ihrer Militärpflicht zu **Feldlazareth-Rendanten** ausgebildet werden wollen, dieselben Be-

---

keinen Dank zu beanspruchen, denn er habe nur seine Pflicht gethan. Indem Redner ferner dankend des Grußes erwähnt, welchen ihm diese Zeitung gewidmet, stimmt er ihr darin bei, daß das citirte Dichterwort Friedrich Rückerts auf sein Handeln zutreffe. Das ganze Geheimniß seines Schaffens habe darin bestanden, die Kräfte zu sammeln, sie zusammen zu halten. Heute weg mit allen Sorgen und Gespenstern! Unerschütterlich sei sein Vertrauen zu Danzigs Bürgern, es gründe sich auf deren Opferfreudigkeit und den Gemeinsinn. Tief und innig liebe er diese Stadt und er richte nur den einen Wunsch an seine Freunde, daß diese, wenn er einst nicht mehr unter den Lebenden weile, auf seinen Grabhügel oder unter das von ihnen dem Museum gewidmete Bild des Redners die schlichten Worte schreiben lassen möchten: „Er hat die Stadt geliebt!“ Redner trank schließlich auf das Wohlergehen der Stadt Danzig.

Herr Regierungspräsident v. Heppe knüpfte an seine früheren Beziehungen zu Hrn. v. Winter an, von dem er einst Informationen über die hiesigen Sanitätswerke einzuholen gehabt, die er anderweit im allgemeinen Interesse habe verwerthen können. Herzlich dankbar sei er Hrn. v. Winter für das, was er damals von ihm gelernt. Er beglückwünsche die Bürgerschaft, in deren Mitte ihn jetzt sein Amt geführt, zu ihrem Führer, der sich durch seine Schöpfungen Anspruch darauf erworben, daß sein Name dauernd unter denen der größten Wohlthäter Danzigs verzeichnet stehe. Der Bürgerschaft dieser Stadt bringe er ein freudiges Hoch.

Die folgenden Trinksprüche des Herrn Bürgermeister Hagemann und des Herrn Landesrath Fuß feierten in sinniger Weise das Familienleben des Jubilars und galten dessen treuer, liebenswürdiger Gefährtin, der Frau Oberbürgermeister, sowie der Lenzesblume, welche mitten im Hause des „Winters“ blühe und beständigen Frühling auch in dessen Herzen wach erhalte: der Tochter des Hauses. — Ferner brachte der Vertreter der Danziger Gesellenschaft einen Trinkspruch der letzteren namens des Handwerks dar.

Noch einmal ergriff ein Redner zu einem Trinkspruch auf den Jubilar das Wort, Hr. Verwaltungsgerichts-Director v. Kehler aus Marienwerder. Der Redner rechtfertigte sein Unternehmen, auf den Jubilar nochmals ein Hoch auszubringen, mit einer scherzhaften Wendung durch den Hinweis darauf, daß bisher nur Danziger gesprochen haben und er ein Fremder sei. Ihm sei noch nicht genug zum Preise des Jubilars gesagt worden; noch viel sei nachzuholen; er sei gleichsam der arme Mann, der, nachdem die reiche Ernte eingeheimst, Nachlese hält; aber die Nachlese hier sei so ergiebig, daß man davon reich werden könne; Aehren über Aehren, und lauter Weizen. Es sei noch gar nicht von den Verdiensten des Jubilars aus der Zeit vor der Danziger Periode gesprochen worden, die doch auch der Rede werth seien: es sei dann zu erinnern an Marienburg, an das Standbild des großen Königs, an die Feste von 72 und 77, an den Schloßbau; es sei noch vieles zu nennen, aber Redner wolle von einem einzigen Tage sprechen, vom heutigen. Der heutige Tag sei geradezu ein Ereigniß; diese Feier heute früh und jetzt müsse jedem einen großen und tiefen Eindruck hinterlassen; die Art, wie dem Jubilar gehuldigt worden, und wie er die Huldigungen aufgenommen — gleich ehrend für beide Theile — lasse die Forderung der Menschenwürde erfüllt erscheinen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Es liege nahe, nachdem der Jubilar als Danziger, insbesondere als Vater der Stadt, dann als Patriot und Muster eines Verwaltungsbeamten, dann (durch die Sänger) als Freund und Pfleger der Künste, dann als Soldatenfreund, endlich als Schützer und Förderer des Handwerks gefeiert worden, ihn jetzt als Redner zu feiern; denn so oft er heute gesprochen, es sei keine Phrase zu hören gewesen, nur Geist, Gedanken; viele goldene Worte seien gefallen, schwer wie Gold, werthvoll wie Gold, rein wie Gold. Dreierlei sei besonders eindrucksvoll gewesen: die pietätvolle Erinnerung an das Vaterhaus, ein Pfarrhaus, welche durchgeklungen habe wie eine Verkörperung des Zurufes: Bete! dann der Preis der Segnungen der Arbeit und der Freundschaft, welche der Jubilar als stärkend und erhebend so reich erfahren, zumal zur Zeit bittersten Leides, und endlich das den Jugendlehrern ans Herz gelegte Ziel der Erziehung: treu zu sein sich selbst. Und durch alle Reden des Jubilars sei ein Zug der Bescheidenheit gegangen, Bescheidenheit bei dem Manne, der doch gewiß ein Recht habe, als der Bravste der Braven „sich der That zu freuen“, der Thaten, die Alle bewundern. Redner schloß mit den Worten: Von unserem Jubilar gilt das Wort: „Er ist ein Mann, nehmt alles nur in allem!“ Der Mann Winter, er lebe hoch!

Die Stimmung war inzwischen eine recht animirte geworden, die Sängerweisen waren verklungen, das Orchester war von dem Schwung der Festmusik über die Brücke des „süßen Liedes“, welches den Schwanenritter Lohengrin vom Hochzeitsmahl ins neue Heim geleitet, zu munteren Rythmen übergegangen, ein heiterer Rundgesang nach der Melodie des Holtei'schen Mantelliedes hatte im Einklang den Saal durchhallt: da trug Hr. Geh. Rath Dr. Kruse in freier Rede voll „klassischer“ Nutzanwendungen und klassischer Tiefe auch dem Humor Rechnung. Am Schlusse dieser wie jeder städtischen Kundgebung stand — der Magistrat. Damit erreichten die Trinksprüche und bald darauf auch das Fest selbst seinen Abschluß.

Stadt-Theater.

✤ Roderich Benedix hat vom Anfang der vierziger bis zum Ende der sechziger Jahre, also mehr als ein Vierteljahrhundert hindurch den Lustspielbedarf der deutschen Bühne großentheils mit seinen Originalarbeiten gedeckt. Ein Theil seiner Stücke, wie „Die Hochzeitsreise“, „Das Gefängniß“, „Ein Lustspiel“, „Die relegirten Studenten“, „Aschenbrödel“, „Störenfried“, „Die zärtlichen Verwandten“, erhalten sich noch heute auf dem Repertoire und andere, wie „Das Lügen“, könnten ebensogut auf demselben bestehen. Die Lustspiele, welche die Benedix'schen später verdrängt haben, die von Moser, Kneisel, Rosen, Schönthan einerseits und die von Lindau, Bürger, Blumenthal andererseits, haben eine viel kürzere Lebensdauer gehabt. Und in der That haben die Benedix'schen Sachen einen größeren Werth. Es steckt in ihnen durchweg ein tüchtiger Kern. Sie enthalten viel Lebenswahrheit und sprechen zum Gemüth. „**Das bemooste Haupt** oder der lange Israel“, welches gestern gespielt wurde, war das erste seiner Stücke und hatte, als es 1841 auf der Bühne erschien, einen so bedeutenden Erfolg, daß damit die Schriftstellerlaufbahn des Dichters entschieden war. Seine große Popularität verschaffte dem Stück die Schilderung des deutschen Studentenlebens von seinen besten Seiten, mit seiner etwas übermüthigen, aber treuherzigen Fröhlichkeit, seinem brüderlichen Sinn, seinem Idealismus und seinem ritterlichen Eintreten für den Schwachen gegen das Unrecht. Das Bild des Burschenlebens wäre aber nicht vollständig gewesen, wenn sein in Wirklichkeit untrennbares realistisches Anhängsel, der Studentenwichsier, gefehlt hätte. Und in der That hat Benedix in der prächtigen Figur des Strobel einen Typus geschaffen, der nachher in zahlreichen Nachahmungen auf die Bühne gebracht ist. Die Handlung des Stückes und deren Entwickelung sind übrigens von solcher Einfachheit, daß es ohne jene Zuthat des studentischen Wesens dem an allerlei Pikanterien gewöhnten heutigen Geschmack schwerlich genügen würde. Nun war aber bei der gestrigen Vorstellung auf die Ausstattung des Stückes mit jenem studentischen Treiben die größte Sorgfalt verwandt und wir können nur constatiren, daß das alte Lustspiel bei dem gefüllten Hause die günstigste Aufnahme fand.

Der Benefiziant Hr. **Stein**, der die Hauptrolle des alten Studenten gab und zugleich die Regie hatte, wurde von dem zahlreichen Publikum mit allen Zeichen warmer Sympathie empfangen und revanchirte sich durch tüchtiges Spiel und die Beweise einer guten Regieführung. Sein Alsdorff war eine lebenswahre Gestalt, die in vollem Maße die Theilnahme der Zuschauer erregen mußte: eine Persönlichkeit von selbstbewußter Festigkeit, in der ein wenig Schwermuth und ein nie versiegender Humor sehr hübsch zu einem wohlthuenden Ganzen abgestimmt waren. In den lebhaften Beifall theilten sich mit dem Benefizianten Hr. **Bing**, der den Wichsier Strobel ausgezeichnet spielte. Maske, Haltung, Bewegung, jedes Wort und jede Miene entsprachen in voller Uebereinstimmung dem drolligen Charakterbilde, das er uns gab. Frl. **Manas** führte das Hannchen in anspruchsloser Natürlichkeit und Herzlichkeit durch. Die unangenehmen Partien der Präsidentin und des Marquis wurden von Fr. **Staudinger** und Hrn. **Bach** mit allem Tact gespielt; Hr. **Schindler** machte die kleine Rolle des Hauptmann Billstein durch natürliche Herzlichkeit anziehend und Frl. **Widmann** gab die Amalie auch ganz annehmbar.

Zuletzt — aber nicht am wenigsten anerkennend — müssen wir der trefflich durchgeführten Studentenscenen gedenken, die durch das schauspielerische und gesangliche Mitwirken unserer Opernkräfte viel Leben gewannen und ein lebhaftes Interesse erregten. Sowohl die Auswahl der eingelegten Lieder, wie der Vortrag derselben verdienten alle Anerkennung und fanden den lebhaftesten Beifall. Zwei reizende Lieder: „Frühlingstoaste“ von Häser und „Margareth am Thor“ von Jensen wurden von den Hrn. **Grahl** und **Neydhart** sehr hübsch und ausdrucksvoll vorgetragen; Herr **Schnelle** brachte ein Millöcker'sches Couplet in seiner bekannten drolligen Vortragsweise; Herr **Fitzau** überraschte durch eine interessante eigene Composition „An den Rhein“, bei welcher seine schöne Stimme wie seine treffliche Gesangstechnik voll zur Geltung kamen, und Herr **Krieg** gab schließlich ein echtes Trinklied: „Wenn ich einmal der Herrgott wär'“, mit seinem sonoren Baß sehr wirkungsvoll wieder.

bingungen zu erfüllen, müssen außerdem aber noch eine Erklärung abgeben, daß sie im Stande sind, eine Caution von 4200 Mk. baar oder in sicheren Hypotheken zu stellen.

* [Gerichtliche Section.] Montag Vormittag 10 Uhr findet die gerichtliche Section der am vergangenen Mittwoch in dem Hause Kl. Krämergasse Nr. 1 beim Feuer erstickten Paradies'schen Eheleute durch Herrn Sanitätsrath Dr. Glaser statt, da die Staatsanwaltschaft zunächst eine Untersuchung über die Ursachen der Brandkatastrophe eingeleitet hat.

* [Strafkammer.] Unter Anklage der Beleidigung stand der homöopathische Arzt Herr Dr. Crüwell heute vor Gericht. Am 23. Juni v. J. erschien bei Herrn Dr. C. die Frau des Hausdieners Fritz von hier mit ihrem ca. 1½ Jahre alten Sohn Emil, welcher vor 8 Tagen von Herrn Dr. Friedländer hierselbst geimpft worden war, mit der Bitte, das Kind zu untersuchen, da letzteres stark fiebere und auch sonst anscheinend krank wäre. Herr Dr. Crüwell bemerkte, daß das Kind mit einer „giftigen Lymphe" geimpft sei und ordnete sofort die nöthigen Gegenmittel an. Derselbe machte auch bei der königl. Polizei-Direction, ohne daß ihm jedoch bekannt war, wer das Kind geimpft hatte, eine bezügliche Anzeige, worauf Herr Sanitätsrath Dr. Glaser mit der Untersuchung des Kindes beauftragt wurde. Dieser fand das Kind jedoch nur in dem Maße krank, wie es bei der Impfung stets der Fall zu sein pflegt. Eine ansteckende Krankheit, welche durch die dem Kinde beigebrachte animalische Lymphe eingeimpft sein sollte, konnte er nicht constatiren. Schließlich fanden sich bei dem Kinde mehrere Geschwüre. Jetzt ist das Kind aber völlig wieder hergestellt. Bei der heutigen Verhandlung wurde auch die Impffrage lebhaft discutirt, was aber selbstredend zu keinem Resultat führte. Der Gerichtshof erblickte in dem Ausdruck „muthwillige Verbreitung einer ansteckenden Krankheit", welchen Herr Dr. Crüwell in seiner Anzeige an die königl. Polizei-Direction gebraucht hat, eine Beleidigung des Herrn Dr. Friedländer und erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mk.

* [Berichtigung.] In dem in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgetheilten Auszuge aus dem Protokoll des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft soll der Anfang lauten: „Die Kaufleute Herren Charles Maximilian Bischoff u. s. w." (statt „die Kaufleute des Herrn").

[Polizeibericht vom 7. Januar.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 13 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: 1 Pelz-Boa, abzuholen Tobiasgasse 4 bei Anna Müller.

H. Aus dem Kreise Carthaus, 6. Jan. Am 2. d. Mts. wurde beim Königl. Forst-Belauf Ulrichsthal beim Fällen von hiesigem Bauholz beschäftigte Arbeiter Johann Kuschel aus Ziegelei Babenthal von einer plötzlich niederfallenden Kiefer derartig am Kopfe getroffen, daß er Tags darauf an den Folgen der dabei davongetragenen inneren Verletzungen verstarb.

Elbing, 6. Januar. In dieser Nacht hatten wir hier ein großes Feuer. Es verbrannte die Cubermann'sche Holzschneidemühle mit Dampfbetrieb an der Berliner Chaussee und ein Theil der Holzvorräthe.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 4. Januar. Der Dampfer „Whitehead", mit [illegible] von Riga, ist bei Ronehamn auf Gothland gestrandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. (W. T.) Ein Dankschreiben des Kronprinzen an die Potsdamer Stadtbehörden drückt die Hoffnung aus, daß er Potsdam, wie alljährlich, im Sommer werde begrüßen können.

Wien, 7. Januar. (W. T.) Das „Fremdenblatt" meldet die entgegenkommende Disposition des Zaren, welche in der Publication der gefälschten Aktenstücke zum Ausdruck gekommen ist, wird in politisch gut unterrichteten Kreisen als Anzeichen angesehen, daß die diplomatische, auf die allgemeine Klärung der Lage abzielende Thätigkeit gesteigerte Aussichten auf Erfolg beanspruchen kann.

Petersburg, 7. Januar. (Privattelegramm.) Der Minister des Innern verbot dauernd öffentliche studentische Versammlungen, desgleichen Soiréen, welche der Ursprung politischer Verbrechen seien.

Moskau, 7. Januar. (Privattelegramm.) Im letzten Vierteljahr sind von hier siebenhundert Juden ausgewiesen; die ansässigen Handwerker blieben unberührt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 166. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122 bis 126, russischer loco ruhig, 90 bis 96. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** ruhig, loco 49. **Spiritus** still, per Januar 42½ Br., per Januar-Febr. 22½ Br., per Januar-März 22⅝ Br., per April-Mai 23 Br. **Kaffee** matt, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** fest, Standard white loco 7,85 Br., 7,80 Gd., per Aug.-Dez. 7,60 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Bremen, 6. Januar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Höher. Standard white loco 7,75 bez.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 216⅞, Franzosen 173, Lombarden 68¼, Aegypter 74,20, 4% ungar. Goldrente 78,60, 1880er Russen 78,50, Gotthard-Bahn 116,40, Disconto-Commandit 188,80. Schluß besser.

Amsterdam, 6. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 192, per Mai 193. **Roggen** loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per März 106, per Mai 106. Rüböl loco 28, per Mai 1888 27, per Herbst 1888 26.

Antwerpen, 6. Januar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez., 19 Br., per Jan. 18⅛ bez., 18¼ Br., per Jan.-März 17⅞ bez., 18 Br., per Sept.-Dez. 18 Br. Steigend.

Antwerpen, 6. Januar. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Liverpool, 6. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl ruhig, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 22,80, per Februar 23,00, per März-Juni 23,60. **Roggen** ruhig, per Januar 14,10. **Mehl** ruhig, per Januar 51,00, per Februar 51,25, per März-Juni 52,10. **Rüböl** ruhig, per Januar 57,50, per Februar 57,75, per März-Juni 58,25. **Spiritus** ruhig, per Jan. 46,25, per Febr. 46,75, per März-April 47,50, per Mai-August 48,25. — Milde.

Paris, 6. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 81,37½, 4½% Anleihe 107,70, italien. 5% Rente 94,70, österreichische Goldrente 88¾, 4% ungar. Goldrente 78 7/16, 4% Russen de 1880 79, Franzosen 435 excl., Lomb. Eisenbahnactien 185,00, Lombard. Prioritäten 290,00, Convert. Türken 14,05, Türkenloose 34,40, Credit mobilier 325 excl., 5% Spanier 66½ excl., Banque ottomane 511,25, Credit foncier 1395 excl., 4% unific. Aegypter 373,75, Suez-Actien 2097 excl., Banque de Paris 755 excl., Banque d'escompte 453 excl., Wechsel auf London 25,30½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123½, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 316,25, Rio Tinto 527,00.

Havre, 6. Januar. **Kaffee** good average Santos per Januar 92,00, per April 92,00, per August 89,00, per Dezbr. 84. Verkäufer.

London, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 1840, **Gerste** 2620, **Hafer** 74260 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, fremder Weizen schwach, Mehl träge, russischer Hafer anziehend, übrige Artikel stetig, Stadtmehl und fremdes Mehl 24½ bis 34.

London, 6. Jan. Consols 103 1/16, 4% preuß. Consols 104, 5% italien. Rente 93⅝, Lombarden 7¼, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 93⅜, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 77¾, 4% Spanier 66, 5% privil. Aegypter 99, 4% unificirte Aegypter 73⅝, 3% gar. Aegypter 102¼, Ottoman-Bank 10¼, Suez-Actien 83, Canada Pacific 64, Convertirte Mexikaner 33½, Platz-Discont 2 %.

London, 6. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow, 6. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 9 D.

Newyork, 5. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe v. 1877 125½, Erie-Bahn-Act. 28¼, Newyork-Central-Actien 107, Chic.-North-Western-Actien 107⅜, Lake-Shore-Actien 95⅛, Centr.-Pacific-Act. 32¼, North-Pacific-Preferred-Actien 46⅞, Louisville- u. Nashville-Actien 62, Union-Pacific-Actien 57⅜, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 75⅛, Reading- u. Philadelphia-Actien 65½, Wabash-Preferred-Actien 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¾, Illinois-Centralbahn-Actien 116, Erie second Bonds 97½. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9⅞, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 7 C., do. Pipe line Certificats — D. 94 C. **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5¼. **Kaffee** (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary per Februar 14,85, do. do. per April 14,65. **Schmalz** (Wilcox) 8,10, do. Fairbanks 7,95, do. Rohe u. Brothers 8,10. **Speck** nom. Getreidefracht 2.

Newyork, 6. Jan. Wechsel auf London 4,83½. Rother **Weizen** loco 0,91¾, per Jan. 0,91½, per Febr. 0,92⅜, per Mai 0,95⅛. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** 0,62¾. **Fracht** 2 d. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen loco unverändert, transit etwas niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135 ℔	132—163 ℳ Br.	
hochbunt	126—135 ℔	132—163 ℳ Br.	
hellbunt	126—135 ℔	131—161 ℳ Br.	92½-159 ℳ bez.
bunt	126—135 ℔	128—160 ℳ Br.	
roth	126—135 ℔	126—158 ℳ Br.	
ordinär	126—135 ℔	110—148 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transit 122 ℳ, inländ. 153 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Januar transit 125 ℳ bez., per April-Mai inländ. 164½ ℳ Br., 163½ ℳ Gd., transit 132½ ℳ bez., per Mai-Juni transit 133½ ℳ bez., per Juni-Juli transit 135½ ℳ bez., per Septbr.-Oktober transit 137½ ℳ bez.

Roggen loco inländ. niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120 ℔ inländ. 98—100 ℳ, transit 73 ℳ.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 100 ℳ, unterpoln. 73 ℳ, transit 71 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110 ℳ bez., unterpoln. 77 ℳ Br., 76½ ℳ Gd., transit 75½ ℳ Br., 75 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr., russische 102—119 ℔ 71—87 ℳ, Futter- 69—70 ℳ.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 90—91 ℳ, weiße Mittel- 88 ℳ, Futter- transit 83—87 ℳ.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr., inländ. 98 ℳ.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr., transit mit Revers 200 ℳ.

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,80 ℳ.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46½ ℳ Gd., nicht contingentirt 29¾ ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 24,45 ℳ bez. per 50 Kilogr.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,25 ℳ bez., bei kleineren Quantitäten 13,40 ℳ bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen 37—38 ℳ, schottische Maschinen- 35 ℳ

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: W.

Weizen. Inländischer Weizen in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Für Transit schwache Kauflust und Preise abermals 1 bis 2 ℳ billiger. Bezahlt ist für inländischen blauspitzig 122 ℔ 136 ℳ, bunt 116 ℔ 135 ℳ, 126 ℔ 150 ℳ, gutbunt 130 ℔ 154 ℳ, hellbunt 128 ℔ 153 ℳ, 131/2 ℔ 157 ℳ, glasig 130 ℔ 153 ℳ, weiß 133 ℔ 159 ℳ, streng roth 127 ℔ 153 ℳ, Sommer- 132/3 ℔ 155 ℳ, für polnischen zum Transit ausgewachsen 120/1 ℔ 108 ℳ, bunt bezogen 125 ℔ 120 ℳ, bunt 124/5 ℔ und 126 ℔ 121 ℳ, 126—127 ℔ 122 ℳ, 127/8 ℔ 123 ℳ, rothbunt 127 ℔ 122 ℳ, gutbunt 126 ℔ u. 126/7 ℔ 123 ℳ, 128 ℔ 124 ℳ, hellbunt krank 120/1 ℔ 113 ℳ, 122 ℔ 115 ℳ, hellbunt bezogen 125 ℔ 115 ℳ, hellbunt leicht bezogen 127 ℔ 122 ℳ, hellbunt 126/7 ℔ 124 ℳ, 128 ℔—129/30 ℔ 125 ℳ, glasig bezogen 128 ℔ 122 ℳ, 131 ℔ 123 ℳ, hochbunt 129/30 ℔ 127 ℳ, 130 ℔ 128 ℳ, hochbunt glasig 130 ℔ und 130/1 ℔ 129 ℳ, 132 ℔ 131 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt bezogen 126 ℔ 120 ℳ, rothbunt 120 ℔ 115 ℳ, 120/1 ℔ 116 ℳ, bunt 124 ℔ 121 ℳ, 125 ℔ 122 ℳ, roth krank 119 ℔ 115 ℳ, fein hochbunt glasig 132 ℔ 136 ℳ per Tonne.

Termine: Januar transit 125 ℳ bez., April-Mai inländisch 164½ ℳ Br., 163½ ℳ Gd., transit 132½ ℳ bez., Mai-Juni transit 133½ ℳ bez., Juni-Juli transit 135½ ℳ bez., Sept.-Oktbr. transit 137½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 153 ℳ, transit 122 ℳ

Roggen schwach gefragt und abermals niedriger. Transit ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 123 ℔ bis 125 ℔ 100 ℳ, 113 ℔, 115 ℔ 98 ℳ, polnischer zum Transit 125 ℔ 73 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 110 ℳ bez., unterpoln. 77 ℳ Br., 76½ ℳ Gd., transit 75½ ℳ Br., 75 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 100 ℳ, unterpolnisch 73 ℳ, transit 71 ℳ — **Gerste.** Inländische ohne Handel. Russische zum Transit 105/6 ℔ 71 ℳ, 102 ℔ u. 106 ℔ 72 ℳ, 110 ℔ 77 ℳ, 111 ℔ 79 ℳ, 115 ℔ 86 ℳ, 119 ℔ 87 ℳ, Futter- 69, 70 ℳ per Tonne bez. — **Hafer** inländ. fein 98 ℳ per Tonn bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 90, 91 ℳ, mittel- 88 ℳ, Futter- 83—87 per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische feucht 100 ℳ, galizische zum Transit 107, 110 ℳ per Tonne bezahlt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 106 ℳ per Tonne gehandelt. — **Raps** galizischer zum Transit 200 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,47½, 3,60, 3,80 ℳ, feine 2,70 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** feine 2,60 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 46½ ℳ Gd., nicht contingentirter 29¾ ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 122 ℔ 141, 126 ℔ 145,75, 148,25, 128 ℔ 154, 130 ℔ 153, 155,25, 134 ℔ 156,50 ℳ bez., bunter 127 ℔ 153, 128 ℔ 150,50, russ. 122 ℔ blsp. 117, 123 ℔ blsp. 119,50, 125 ℔ 124, blsp. 118, 130 ℔ 128 ℳ bez., rother 123 ℔ 141, 126 ℔ 150,50, 153, 132 ℔ 154 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländisch 117 ℔ 93,75, 119 ℔ 98,75, 120 ℔ 100, 121 ℔ 101,75, 122 ℔ 103, 125 ℔ 106,75, 126 ℔ 108 ℳ bez., russisch ab Bahn 118 ℔ 67,50, 119 ℔ 68,50, 120 ℔ 69,50 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 88,75, 97, russ. 67, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 82 ℳ bez., kleine fein 100 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 95 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße 100 ℳ bez., graue 100 ℳ bez., grüne 95,50 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 113,25, 114,50 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilo 91, 93,25 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo mittel russ. 128,50, 134,25 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 48 ℳ Gd., nicht contingentirt 29½ ℳ bez., per Januar contingentirt 47¾ ℳ Gd., nicht contingentirt 29½ ℳ Gd., per Frühjahr contingentirt 49 ℳ Gd., nicht contingentirt 31 ℳ Gd., loco versteuert 97½ ℳ bez., contingentirt nächstwöchentliche Lieferung 48 ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Januar. **Weizen** behauptet, loco 163—169, per April-Mai 173,00, per Juni-Juli 176,00. — **Roggen** unverändert, loco 114—116, per April-Mai 123, per Juni-Juli 126,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Januar 47,50, per April-Mai 48,20. — **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß versteuert 95,50, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 47,40, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 30,90, per April-Mai 98,00. — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 6. Januar. **Weizen** loco 157—176 ℳ, etwas klammer weißbunt märkischer 165½ ℳ ab Bahn, per April-Mai 170—170¼—170 ℳ, per Mai-Juni 172½—172¾—172½ ℳ, per Juni-Juli 175—175¼—175 ℳ — **Roggen** loco 116—122 ℳ, guter inländischer 118—118½ ℳ ab Bahn, per Jan.-Februar 120½—119½ ℳ, per April-Mai 126½—126¾ ℳ, per Mai-Juni 128¼—127¾ ℳ, per Juni-Juli 130¼—129¾ ℳ — **Hafer** loco 107—130 ℳ, ost- und westpreußischer 111 bis 115 ℳ, pomm. und uckermärk. 112 bis 115 ℳ, schlesischer 111 bis 115 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 116—119 ℳ ab Bahn, russ. per Jan.-Febr. 110 ℳ nom., per April-Mai 117 ℳ, per Mai-Juni 119 ℳ, per Juni-Juli 121 ℳ — **Gerste** loco 103—180 ℳ — **Mais** loco 120—125 ℳ, per April-Mai 124 ℳ — **Kartoffelmehl** loco per Jan.-Febr. 18,00 ℳ, per April-Mai 18,40 ℳ nom. — **Trockene Kartoffelstärke** per Jan.-Febr. 18 ℳ, per April-Mai 18,40 ℳ nom. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 10,10 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 113 bis 125 ℳ, Kochwaare 130—195 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 und 1 17—16 ℳ, ff. Marken 19,00 ℳ, per Januar 16,80 ℳ, per Januar-Februar 16,80 ℳ, per Febr.-März 17,00 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 47,5 ℳ, per April-Mai 47,8 ℳ, per Mai-Juni 48,2 ℳ, per Juni-Juli 48,4 ℳ — **Petroleum** loco — ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 96,5—96,6 ℳ, per Jan. 96,2—96,4 ℳ, per Jan.-Febr. 96,2—96,4 ℳ, per April-Mai 99,2—99,3 ℳ, per Mai-Juni 99,9—100,0 ℳ, unversteuert (50 ℳ) loco 48,4 ℳ, per April-Mai 50,8—51,0 ℳ, per Mai-Juni 51,3—51,5 ℳ, per Juni-Juli 52,2—52,4 ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 31—31,5 ℳ, per April-Mai 33,4—33,7—33,6 ℳ, per Mai-Juni 33,7—34,0—33,9 ℳ, per Juni-Juli 34,5 bis 34,8—34,7 ℳ

Magdeburg, 6. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 25,30, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 24,20, Nachproducte excl. 75° Rendem. 21,00. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis 1 mit Faß 28,75. Ruhig, aber fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 16,50 bez. u. Br., per Febr. 16,67½ bez., 16,70 Br., per April 16,95 bez., per April-Mai 17,17½ bez. Stramm.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Januar. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Feitagsmarkt standen zum Verkauf: 511 Rinder, 1398 Schweine, 880 Kälber und 1008 Hammel. An **Rindern** wurden ca. 240 Stück zu den Preisen des vorigen Montags umgesetzt; die Kauflust war nicht rege. — Der **Schweinemarkt** verlief anläßlich der flauen Fleischmärkte bei weichenden Preisen sehr gedrückt und hinterließ starken Ueberstand. 1. Qual. war nicht am Platze, 2. und 3. Qual. erzielte 32—40 ℳ per 100 ℔ bei 20 % Tara. Auch der **Kälberhandel** wickelte sich schleppend ab; mittlere und geringe Waare schwer verkäuflich. 1. Qual. 44—54, ausgesuchte auch drüber; 2. Qual. 34—42 Pfg. per ℔ Fleischgewicht. — Hammel geschäftslos.

Zucker.

Magdeburg, 6. Januar. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) **Rohzucker** Während der letzten acht Tage hatten wir im Verhältniß zu den Vorwochen ein recht ruhiges Geschäft. Die in unserem letzten Bericht hervorgehobenen, ungünstig auf die Unternehmungslust wirkenden Sachverhältnisse bestanden ungeschwächt fort und hatten, trotzdem das Angebot nur mäßig zu nennen war und viele Eigner Mindergebote zurückwiesen, einen successiven Preisrückgang von ca. 20 Pf. für Erstproducte zur Folge. Nachproducte, die verhältnißmäßig stärker offerirt wurden, verloren sogar 70 Pf. bis 1 ℳ. Gestern Nachmittag war die Tendenz des Marktes wieder fester in Folge Bekanntwerdens von Thatsachen, die die erhebliche Minderproduction der Campapne 1887/88 gegen die des Vorjahres aufs neue bestätigten. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 112000 Centner. Die Gesammtvorräthe Deutschlands an Rohzuckern ersten Products in erster Hand am 1. Januar 1888 werden nach sorgfältigsten Ermittelungen auf 3472000 Centner geschätzt, wogegen dieselben am 1. März 1887, früher konnte im vorigen Jahre eine Aufstellung nicht gemacht werden, 4632000 Ctr. betrugen.

Raffinirter Zucker. Bei anhaltend ruhiger, jedoch fester Tendenz unseres Marktes erfuhren die im letzten Bericht für raffinirte Zucker verzeichneten Preise keine Veränderung.

Ab Stationen: Kornzucker, excl., 92° Rendem. 25,10 bis 25,30 ℳ, do. do. 88° Rendem. 23,90 bis 24,20 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendement 19,50 bis 21,00 ℳ für 50 Kgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein excl. Faß 30,00 ℳ, Würfelzucker 2. Qualität mit Kiste 31 ℳ, gem. Raffinade 2. Qual. mit Sack 29,50—29,75 ℳ, gem. Melis 1. Qual mit Sack 28,75 ℳ für 50 Kilogr.

Melasse effectiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,60 bis 3,00 ℳ, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,60 bis 3,00 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,20 bis 2,50 ℳ Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Januar. Wind: S.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Wismar, leer. — Eastern Star (SD.), Tose, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Fides (SD.), Petersen, Stubbekjöbing, Kleie.

7. Januar. Wind: WSW.

Im Ankommen: 1 Bark.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Januar. Wasserstand: plus 0,38 Meter. Wind: SO. Wetter: Frost 8 Gr., Nachmittags bedeckt.

Meteorologische Depesche vom 7. Januar

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	765	SW	4	wolkig	8	
Aberdeen	760	SW	1	halb bed.	6	
Christiansund	750	still	—	Regen	4	
Kopenhagen	765	SW	3	Nebel	1	
Stockholm	759	WSW	2	bedeckt	1	
Haparanda	749	still	—	bedeckt	—8	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	761	SW	2	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	768	SW	3	Regen	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	766	SSW	4	Nebel	—4	
Sylt	765	WSW	3	Nebel	2	
Hamburg	768	SW	3	Nebel	2	
Swinemünde	768	WSW	4	Dunst	1	
Neufahrwasser	768	W	2	bedeckt	2	1)
Memel	765	W	5	wolkig	2	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	769	SW	5	bedeckt	4	
Karlsruhe	773	SW	2	Nebel	1	
Wiesbaden	772	still	—	bedeckt	1	
München	772	still	—	Dunst	0	
Chemnitz	772	SW	4	bedeckt	1	2)
Berlin	770	SW	1	bedeckt	2	3)
Wien	776	still	—	Dunst	—11	
Breslau	771	SO	2	bedeckt	—4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	773	still	—	bedeckt	4	

1) Dunst. 2) Nebel. 3) Schneedecke 8 Ctm.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ziemlich gleichmäßig vertheilt, hoher 770 Millim. übersteigender Luftdruck lagert über dem südlich von etwa dem 51 Breitengrade gelegenen Theile Europas; der niedrigste Barometerstand, etwas unter 745 Millim. findet sich bei westöstlicher Isobarenrichtung über dem Polarmeere. In Deutschland ist bei meist mäßiger südwestlicher Luftströmung das Wetter trübe, vielfach nebelig und mild, nur über Schlesien herrscht noch leichter Frost, sehr vereinzelt fielen gestern geringe Niederschläge. In Berlin beträgt die Schneedecke noch 8 Centim. Ueber Südosteuropa hält die strenge Kälte an.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barometer-Stand mm	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
6	4	766,3	minus 0,4	SWlich, st. bed. u. nebl.
7	8	766,7	plus 2,4	WNW., fl., bew., nebl.
	12	766,6	plus 2,9	„ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet mit geringfügigen Veränderungen ein und unterlagen im weiteren Verlauf des Verkehrs, ohne daß das Angebot dringend hervortrat, kleinen Abschwächungen. Die Speculation zeigte sich sehr zurückhaltend und das Geschäft entwickelte sich ruhig, da auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen keine geschäftliche Anregung darboten. Erst gegen Schluß der Börse machte sich eine allgemeine Befestigung der Stimmung bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand ziemlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei theilweise etwas abgeschwächter Haltung. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % bez. und Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um, Franzosen schlossen nach einer Abschwächung fest, andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn wenig verändert und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen behauptet und schließlich fester; auch ungarische Goldrente und Italiener schlossen fester. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen ziemlich fest, aber ruhiger.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	100,50
Konsolidirte Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	100,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpr. Prov.-Oblig.	4	103,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,40
Pommersche Pfandbr.	3½	99,20
do. do.	4	102,50
Posensche neue Pfdbr.	4	102,20
do. do.	3½	98,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,40
do. neue Pfandbr.	3½	98,40
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	104,10
Preußische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,00
Oesterr. Papier-Rente	5	74,50
do. do.	4⅕	62,90
do. Silber-Rente	4⅕	65,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,40
do. Papierrente	5	66,60
do. Goldrente	4	78,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	76,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	99,30
do. do. do. 1871	5	92,70
do. do. do. 1872	5	92,75
do. do. do. 1873	5	94,55
do. do. do. 1875	4½	87,00
do. do. do. 1877	5	98,20
do. do. do. 1880	4	78,40
do. Rente 1883	6	106,70
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	92,40
do. Rente 1884	5	84,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	53,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	53,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	55,00
do. do. 6. Anleihe	5	86,50
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49,90
do. do.	5	54,25
Italienische Rente	5	95,40
Rumänische Anleihe	6	104,90
do. fundirte Anl.	5	100,75
do. amort. do.	5	93,50
Türk. Anleihe von 1866	1	13,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,25
do. Rente	5	77,80
do. neue Rente	5	79,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	—
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,60
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
2. u. 4. Em.	5	109,40
2. Em.	4½	106,25
do.	4	102,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,10
do. do. do.	4½	111,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,80
Poln. landschaftl.	5	54,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,40
Russ. Central- do.	5	74,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	94,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	135,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,75
Oesterr. Loose 1854	4	108,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	283,70
do. Loose von 1860	5	111,90
do. do. 1864	—	268,50
Oldenburger Loose	3	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	146,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	27,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	151,00
do. do. von 1866	5	136,00
Ung. Loose	—	207,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,75	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	100,90	3½
Marienbg-Mlawka St.-A.	53,50	¼
do. do. St.-Pr.	107,50	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	2
Ostpreuß. Südbahn	67,50	—
do. St.-Pr.	106,75	½
Saal-Bahn St.-Pr.	52,50	—
do. St.-A.	106,40	3½
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	24,40	—
do. St.-Pr.	86,00	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	78,20	5
Gotthardbahn	125,00	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,40	4¾
Lüttich-Limburg	13,80	—
Oesterr.-Franz. St.	86,90	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	60,50	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	117,30	—
Russ. Südwestbahn	57,20	—
Schweiz. Unionb.	87,10	2½
do. Westb.	32,40	—
Südösterr. Lombard	34,75	—
Warschau-Wien	139,25	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	80,75
do. do. Gold-Pr.	5	102,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	83,90
do. Elbthalb.	5	82,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	58,80
† do. 5% Oblig.	5	101,60
†Ungar. Nordostbahn	5	76,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,30
Brest-Grajewo	5	84,20
†Charkow-Azow rtl.	5	91,50
†Kursk-Charkow	5	91,30
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	89,40
†Mosko-Smolensk	5	90,90
Rybinsk-Bologoye	5	80,80
†Rjäsan-Koslow	4	84,20
†Warschau-Terespol	5	90,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	118,60	4⅓
Berliner Handelsges.	153,75	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,25	4½
Bremer Bank	95,50	2⁸/₉
Bresl. Diskontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	135,00	10
Darmstädter Bank	141,40	7
Deutsche Genossensch.-B.	122,00	6⅔
do. Bank	164,25	9
do. Effecten u. W.	116,50	8
do. Reichsbank	134,10	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,50	5
Disconto-Command.	193,25	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,25	6⅓
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	94,10	—
Magdebg. Privat-Bank	113,00	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	96,25	4¾
Norddeutsche Bank	145,00	7
Oesterr. Credit-Anstalt	140,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	55,60	2
Posener Provinz.-Bank	112,00	5⅛
Preuß. Boden-Credit	108,60	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	133,90	4
Schaffhaus. Bankverein	91,60	8¾
Schlesischer Bankverein	108,90	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	138,75	6½
Danziger Oelmühle	116,75	9
do. Prioritäts-Act.	111,75	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15300	60
Bauverein Passage	61,50	2½
Deutsche Baugesellschaft	88,50	4
A. B. Omnibusgesellsch.	176,80	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,00	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	96,00	5
Wilhelmshütte	99,25	6
Oberschles. Eisenb.-B.	60,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,80	½
Stolberg, Zink	43,00	[illegible]
do. St.-Pr.	114,75	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 6. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	4	20,36
do.	3 Mon.	4	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3½	80,50
do.	2 Mon.	3½	80,10
Wien	8 Tg.	4	160,50
do.	2 Mon.	4	159,45
Petersburg	3 Wch.	5	176,20
do.	3 Mon.	5	175,25
Warschau	8 Tg.	5	176,60

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,50
Oesterreichische Banknoten	160,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	177,00

Die Geburt eines Knaben zeigen an

Pohlmann nebst Frau.

5148) Berent, den 1. Januar 1888.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein theurer guter Mann, der Königl. Zahlmeister-Aspirant

F. Fürstenberg

im 34. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an seine hinterbliebene Gattin

Clara Fürstenberg, geb. Möhrke.

Danzig, d. 6. Januar 1888.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breitgasse 36, aus statt. (5170

Den heute Abend 8 Uhr erfolgten, sanften Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Auguste Stanke,

geb. Kretzing,

im 77. Lebensjahre zeigen tiefbetrübt an (5181

Gr. Zünder, den 6. Januar 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. ds. Mts., Mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Kirchhofe statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter guter Sohn

Felix

im Alter von 6½ Jahren.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an (5191

Marienburg, 6. Jan. 1888.

L. Lange u. Frau.

Heute Morgen 3 Uhr entriß mir der Tod nach kurzem, schweren Leiden meinen heißgeliebten Mann, den Kgl. Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Meischlitz

Waldemar Kreßmann,

was ich zugleich im Namen meiner Familie hiermit ergebenst anzeige.

Martha Kreßmann, geb. Kühne.

Stettin, d. 6. Januar 1888.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Januar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Marienplatz Nr. 3, statt. (5188

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section.

Donnerstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, (5194

Frauengasse Nr. 26.

Dr. Abegg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Carlikau-Schmierau, Band 64 II., Blatt 64, auf den Namen des Tischlers **Gustav Pape** und seiner Ehefrau **Auguste,** geborne **Junski** in Zoppot eingetragene, im Gemeindebezirk Zoppot (Verlängerte Südstraße) belegene, Grundstück (5141

am 1. März 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pommersche Straße Nr. 5 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 21 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 25 Ar, 53 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 252 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-Schreiberei, an jedem Werktage von 11—1 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. März 1888,

Vorm. 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, d. 31. Dezember 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. d. M. ist heute in unser Firmenregister bei der unter Nr. 118 eingetragenen Firma **K. Kurbjeweit** in Colonne 6 Folgendes eingetragen: (5142

Die Firma ist erloschen.

Tiegenhof, d. 4. Januar 1888.

Königl. Amtsgericht.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Jacob Herzog** in Hoch-Stüblau ist am 5. Januar 1888, Nachmittags 6 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Rechts-Anwalt **Tomaschke** in Pr. Stargard.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Januar 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 1. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr.

Anmeldefrist bis zum 21. Februar 1888.

Allgemeiner Prüfungstermin den 29. Februar 1888, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Pr. Stargard, d. 5. Jan. 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. (5147

Gregorkiewicz.

Sammelladungen nach Elbing

expedirt (5164

Johannes Ick.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.

Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 M.

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Weltausstellung in Barcelona 1888.

Wir ersuchen alle diejenigen, welche sich an der Ausstellung betheiligen wollen, schleunigst von unserm Bureau — **Berlin W., Wilhelmstr. 70b.** — Ausstellungsbedingungen, Anmeldungsformulare und etwaige Auskünfte zu verlangen. (5176

Anmeldungs-Schluss-Termin: 15. Januar 1888

Das Deutsche Central-Comitee für die Weltausstellung in Barcelona,

Richter, General-Director. **Eugen Landau,** General-Consul.

Auction mit Schmiedeeisen zu Neufahrwasser.

Montag, den 9. Januar 1888, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage

auf dem Petroleum-Lagerhofe am Bassin in Neufahrwasser

2000 Meter schmiedeeiserne Pferdebahn-Schienen,

1700 schmiedeeiserne Winkel,

1850 Schrauben,

3500 Nägel, 130 Laschen und

1 Partie Schwellen

an den Meistbietenden meter- oder centnerweise a tout prix gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

4836) Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction zu Kriefkohlerfeld.

Donnerstag, den 12. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Hrn. **D. Jantzen** wegen Aufgabe dieser Wirthschaft und Abzugs an den Meistbietenden verkaufen:

4 Pferde, 2 zweijährige Jährlinge, 4 Kühe, theils frischmilchend, theils tragend, 1 Bull- und 3 Kuhhocklinge, 2 tragende Säue, 7 Faselschweine, 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Pflug, ca. 60 Ctr. blaue Kartoffeln, 100 Ctr. Futterrüben.

Ferner **ca. 100 Ctr. gutes Kuhvorheu, ca. 70 Fuhren Gersten-, 15 Fuhren Roggen- u. 6 Fuhren Hafermaschinenstroh in Haufen.**

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau, Auctionator,

4926) Danzig, Röpergasse Nr. 18.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Trzinno,

im Kreise Löbau, Westpreußen, belegen, 747 Hectar, 42 Ar, 88 Quadratmeter groß, mit 3590 Mk. 31 Pf. Grundsteuer-Reinertrag, im Jahre 1874 landschaftlich auf 340 743 Mk. geschätzt, soll am

Donnerstag, 8. März c.,

um 11 Uhr Vormittags,

im **Landschaftshause** hier, versteigert werden. Die Kaufbedingungen werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt, und sind auch bei dem Gutsverwalter Herrn Klee zu Trzinno bei Mroczno einzusehen, welcher auch bei der etwa gewünschten Besichtigung des Guts über dasselbe mündliche Auskunft geben wird.

Auch zu freihändigem Verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen ist die Landschaft bereit.

Marienwerder, 5. Januar 1888.

Kgl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direction.

J. V.: (5172

Freiherr v. Rosenberg.

Günstiger Hotel-Verkauf.

In Neuenburg Westpr., dem schönsten Städtchen an der Weichsel, gute gesunde Lage, soll das **Hotel zum „schwarzen Adler"** mit **guten massiven, zweistöckigen Gebäuden, Fremden-Zimmern, großem Saal mit stehendem Theater, complettem Inventar, schönem Garten, Winter- und Sommer-Kegelbahn,** großem Hofraum, Pferdestall, Einfahrt, schönen Kellern und Laden

am 12. ds. Mts.

zwangsweise, meistbietend verkauft werden.

Feste Hypotheken, geringe Anzahlung. (5157

Die Hotelwirthschaft wurde seit 50 Jahren bis heute mit bestem Erfolg betrieben.

Nähere Auskunft ertheilt „Hotel zur Krone". Neuenburg Westpr.

Kölner Dombau-Loose à 3,50 M. Ziehung am 23. Februar. Hauptgewinn 75 000 M. (5193

Baden-Baden-Lotterie. Loose à 2,10 M. Ziehung am 27. Febr. Hauptgewinn i. W. v. 50 000 M.

Marienburger Schloßbau. Loose à 3 M. Ziehung am 17. April. Hauptgew. 90 000 M. Zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Gründlichen Klavier-Unterricht

ertheilt

A. Lohmann,

Klavier-Lehrerin, (5162

Heilige Geistgasse 121, 3 Tr.

Unterricht im Klavierspiel

ertheilt

Franziska Fuchs,

geb. Blech,

Breitgasse Nr. 64.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden erbeten.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 10. Januar beginnt ein **neuer Cursus** meines Unterrichts, im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Hundegasse 99, Saal-Etage,** entgegen. (4718

S. Torresse,

Hundegasse 99, Saal-Etage.

Delicate geräucherte

Spickbrüste u. -Keulen

mit und ohne Knochen, sowie **Gänsepökelkeulen** empfehlen

Alex. Heilmann u. Co.,

Scheibenrittergasse 9. (5111

Beste Heizkohlen,

„ Nußkohlen,

Beste

Beamish-Schmiede-Kohlen,

Gruskohlen (Steam-small),

empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648

Th. Barg,

Comptoir: Hundegasse 36.

Lager: Hopfengasse 35.

Tanzunterricht.

An meinem Unterricht können noch Damen und Herren theilnehmen. Nächste Stunde Montag, d. 9. d., Abends 8 Uhr. Näheres Hundeg. 69, Eing. Ankerschmiedeg.

5187) **E. Jachmann.**

Täglich warme Bäder

Gr. Bäckergasse 20.

DEPÔTS DER KÖNIGSBERGER THEE-COMPAGNIE

Berlin, Leipzigerstr. 82

in allen besseren Delicatessgeschäften

Man fordere	No. 9	10	8 u. 13
	à 3	4	5	6 Mk.

Eine Partie

Gruskohlen

ist in großen und kleinen Posten billig zu verkaufen.

S. Lichtenstein,

Hundegasse 55. (5166

Gummiboots werden unt. Garantie reparirt Kumstgasse Nr. 1 bei

5154) **Spittka.**

Kein Holz mehr bei Anwendung meiner Kohlenanzünder und offerire:

500 Stück M 3,50

1000 Stück M 6,50

2000 Stück M 12.

A. Wunsch fr. Haus. Wiedervk. hoh. Rab. **Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik L. F. Krüger,** Danzig, Heil. Geistgasse 73. (4666

Briefmarkensammlungen, alte Briefcouverts, Postkarten, Briefmarken kauft **Art,** Danzig, Milchkannengasse 10.

---

32 junge, gut geformte Ochsen,

10 bis 11 Centner Durchschnittsgewicht, zur Mast geeignet, stehen zum Verkauf im Gute **Klein Sdengewen** per Eichersberg, Kreis Johannisburg. (5174

Auf vorherige Bestellung Fuhrwerk an der Bahn zur Abholung.

Villa. Umständehalber will ich meine Villa, **Langfuhr Nr. 51/52** nebst dem Hinterhause Mirchauer Weg Nr. 1, verkaufen oder gegen ein herrschaftliches Grundstück in Danzig vertauschen.

Näheres daselbst.

5059) **A. Christoph.**

Mein Grundstück in Zoppot, Wilhelmstraße Nr. 20, bestehend aus einer Menagen-Küche, Garten und Logirhaus beabsichtige ich vom 1. April 1888 zu verpachten. **Petermann.**

Behufs Erweiterung eines nachweislich flott gehenden u. gut eingeführten größeren Detail-Geschäfts am hiesigen Platze werden 4000 M auf 1 Jahr gegen 6 % Zinsen gesucht. Prima Referenzen.

Gefällige Offerten unter Nr. 5011 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Der Czapielker Eisenhammer nebst dazu gehörigen Ländereien ist von sogleich zu verpachten, ev. auch als Landwirthschaft. Näheres bei **Hammer** in **Neuhof bei Stangenwalde.**

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gewünscht. Abressen T. U. Groß-Liniewo postlagernd.

5000 Thlr.

werden auf ein Geschäfts-Grundstück mit Fabrik und Garten **zur ersten Stelle gesucht.** Offert. u. Nr. 5085 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Zu soliden

Capitals-Anlagen

empfehlen wir:

Danziger 4 u. 3½ proc. Hypothek.-Pfandbr.

Hamburger 4 proc. Hypothek.-Pfandbriefe,

Preußische 3½ proc. Hypothek.-Pfandbriefe,

4 proc. Pfandbr. d. Nordd. Grund-Creditbk.,

4 proc. Real-Obligat. d. Deuts. Grunds.-Bank

und besorgen

den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt Nr. 40.

(5165

Neu!

Münchener Augustiner-Bräu

Hundegasse 121.

Ausschankpreise:	
3/10 Liter-Glas	15 Pf.,
1/2 Liter-Krug	25 Pf.,
1/1 Liter-Krug	50 Pf.,

Frei Haus oder frei Bahnhof Danzig

18 Flaschen 3 Mk.

in kleinen Gebinden per Liter 50 Pf., in größeren an Wirthe bedeutend billiger.

Bestellungen auf Flaschen- und Faßbier werden am Büffet und bei Herrn

N. Pawlikowski,

Hundegasse 120,

entgegen genommen und prompt geliefert. (4925

Schwarze Diagonal-, schwarze Croisee-, schwarze Tuch-, schwarze Satin- **Anzüge**

zu Festlichkeiten und Hochzeiten

liefern in eleganter Ausführung und tadellosem Sitz zu billigsten Preisen nach Maaß (5112

Wolff u. Lichtenfeld,

Heilige Geistgasse Nr. 74.

Anhaltender Krankheit halber gebe ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

zum 1. April auf und verkaufe daher

Winter- u. Sommer-Paletots, Rock- u. Jaquet-Anzüge, Beinkleider, Westen, Schlafröcke u. Kaisermäntel

zu jedem nur annehmbaren Preise. (5046

A. Rosenberg, 1. Damm 18.

Die Laden- und Gaseinrichtung steht zum Verkauf.





Schiefferdecker Bier

aus der Brauerei Ponarth in Königsberg

empfiehlt von heute ab:

30 Fl. Märzen-Bier für 3 Mk.,

30 Fl. dunkl. Lager-Bier für 3 Mk.

Wiederverkäufern 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Gebinde zu Brauereipreisen. (5185

N. Pawlikowski,

Hundegasse 120.

Blutarme und Nervöse

finden in dem neuen diätetischen Haus- und Tischgetränk „Tonische Essenz", die als wohlschmeckende Limonade getrunken wird, die sicherste Abhülfe und Heilung ihrer Leiden. Viele Aerzte erklären die tonische Essenz für ihr Lieblingspräparat, weil sie wirksamer und frei von allen den Nachtheilen ist, die andere Eisen-Medicamente und Mineralwasser auf Magen und Zähne ausüben. — Man verlange Prospekte mit vielen Attesten. — Preis per Flasche M. 1,50.

C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen (Schweiz).

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

P. S. Die tonische Essenz ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche genau angegeben. — Echt zu haben nur in nachbenannten Apotheken:

In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse, in Marienburg bei Apotheker F. Czygan, Hohe Lauben 26. (8676

Auction

mit Bau-Utensilien und Baumaterialien

auf dem alten Seepackhofe

an der neuen Mottlau, zwischen der Mattenbuder- und Milchkannenbrücke.

Freitag, den 13. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

1 complette gangbare 3 Pferde starke, fahrbare Dampfmaschine, 3 Stück eis. Bauwinden, 1 eis. Schiebekarren, 1 eis. Ofen (Füllofen mit Mantel), 5 Stück hölzerne 3-, 2- und 1-scheibige Taublöcke, 5 Stück eiserne Taublöcke, 5 Handbagger, 2 Schneckenerdbohrer, 2 compl. eiserne Erdbohrer, 2 Sackbohrer, 25 Stück Wagenschwengel mit eiserner Kette, 1 starke Felsenscheere, 1 Anzahl neue aber beschädigte Closetbecken-Einrichtungen etc.

Außerdem ein Quantum Dachpappe, Prima-Qualität, in verschiedenen Stärken, darunter auch Klebepappe zur Conservirung schadhafter Pappdächer. (5151

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Suche per 1. Febr. e. umsichtig. energischen jung. Mann gesetzten Alters als Lagerverwalter. Bevorzugt solche, die Kenntniß von der Mühlen- und Getreidebranche besitzen. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbittet (5177

Elbinger Dampfmühle

J. Meyer.

Tüchtige, leistungsfähige Mauerstein- und Dachsteinstreicher werden bei dauernder und gut lohnender Arbeit für das Betriebsjahr 1888 gesucht. Meldungen baldigst erbeten.

Carl Westphal's Dampfziegelwerke, Stolp, Pommern.

O. Danz, Ziegelei-Dirigent.

Einen zweiten

Expedienten u. Lageristen

für meine **Spritfabrik** suche ich zum sofortigen Eintritt.

H. A. Winkelhausen,

Pr. Stargard. (5094

Für ein bestens eingeführtes

Fabrikgeschäft

wird ein

Provisionsreisender

mit nur feinsten Referenzen gesucht.

Offerten unter Nr. 5208 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Expeditions-Comtoir in Neufahrwasser suche per sofort

einen Lehrling.

Th. Barg,

5189) Hundegasse Nr. 36.

Eine geeignete Persönlichkeit als

Nähmaschinen-Reisender

sucht bei festem Gehalt und Provision **G. Neidlinger,** Hoflieferant.

Für eine Kornwerferei wird ein

Lehrling

fürs Comtoir gegen eine Remuneration von 15 M pro Monat zum sofortigen Antritt ges. Selbstgeschr. Adr. u. 5160 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine für hohe Töchtersch. geprüfte Lehrerin f. e. Privatsch. Ostpr., Eintr. 15. Febr., Geh. 900 M sucht **Fr. Hptm. Marty,** Königsbg. i. Pr.

Suche für meinen Sohn eine Lehrstelle in einer Lederhandlung. Adr. unter Nr. 5182 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kautionsfähiger Zieglermeister für 2 Millionen Fabrikation wird verlangt.

Antritt nach Uebereinkunft.

Adressen unter Nr. 5146 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen, in feinen Häkelarbeiten geübt, finden gegen Vorlegung von Probearbeiten jederzeit dauernde Beschäftigung.

Albert Zimmermann,

5130) Langgasse 73.

Pension. Für e. altersschw. Dame wird in einer anst. Famil. Pension ges. Näh. Hundeg. 57 2. Et. (5198

Für eine ältere Dame wird in einem anständ. Hause e. möbl. Zimmer gesucht. Adr. mit Preisang. Hundegasse 108, 1 Tr., erb.

Eine freundl. Wohnung v. 4 Zimmern nebst allem Zubehör ist p. 1. April zu vermiethen Heil. Geistgasse 77, 2 Tr. Zu bes. 11—1 Uhr M.

In Zoppot an der Chaussee ist eine Unter- und eine Oberwohnung für 200 und 180 Mk. pro Anno zu verm., wenn gewünscht etwas Gemüseland. Näh. Danzig, Heil. Geistgasse 122, im Laden.

In Zoppot ist ein groß. Fabrikgebäude nebst Wohnung (eingerichtete Töpferei), welches sich aber auch zu vielen anderen Gewerben eignet, billig zu verm. Näh. Danzig, Heil. Geistgasse 122, unten.

Comtoire Hundegasse Nr. 52 zu vermiethen. (5150

Brodbänkengasse 40, Hange-Etage sind zwei geräumige helle Zimmer zu Comtoiren passend, von sof. oder später zu vermiethen.

Olivaerthor 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, eigenem Garten und separatem Eingang, zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 2 bis 4 Uhr. (5197

Langgasse 66

ist die erste herrschaftliche Etage, bestehend aus sechs Piecen u. allen Bequemlichkeiten, auch als Geschäftslokal geeignet, per 1. April zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11 u. 1 Uhr. Näh. parterre im Laden. (5155

Sandgrube Nr. 28, ist parterre 1 Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubehör u. 1 Treppe 1 Wohnung von 1 Zimmer mit Kabinet (für eine Dame passend) zum 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch können beide Wohnungen möblirt abgegeben werden. (5140

---

8 Brodbänkengasse 8

feinste Tafelbutter, Land-, Leber-Trüffel-, Blut- und Cervelatwurst. (4878

Wohnung von 2 Zimmern in der Rechtstadt gesucht.

Adressen mit Preisangabe erbeten unter Nr. 5012.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, großer Veranda, Küche, Keller, Bodengelaß, Waschküche, groß. Garten, auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß ist **Halbe Allee 108,** dem Exercierplatz gegenüber, von sogleich oder 1. April zu vermiethen.

Breitgasse 51|52

ist die comfortabel ausgestattete herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal und 6 Zimmern etc. von sogleich oder später unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Näheres Breitgasse 52 im „Lachs". (4897

Petri-Kirchhof 1 ist 1 möblirtes Zimmer m. a. o. Pens. z. verm.

Appell!

Montag, 9. Januar.

Abends 8 Uhr im Deutschen Hause.

Thierschutz-Verein.

Mittwoch, d. 11. Jan. 1888,

Abends 8 Uhr,

im Bildungsvereinshause Hintergasse 16,

Versammlung des Vorstandes,

zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Discussion hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,

Zweigverein Danzig.

Montag, den 9. Januar cr., 8½ Uhr Abends, in **Küster's** Restaurant: **Monatssitzung.**

Restaurant Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank von vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lagerbier der Witt'schen Brauerei. Meine Lokal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen etc. etc. halte bestens empfohlen.

Vorzüglichen Mittagstisch à M 1, im Abonnement 90 Pf.

Hochachtungsvoll

August Küster.

Neu! Neu!

Restaurant Fleischergasse 9.

Empfehle einem hochgeehrten Publikum meinen elegant eingerichteten (5184

Wintergarten.

Gute Speisen, gute Getränke, reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll **F. Augschun.**

Augustiner Bräu,

Hundegasse Nr. 121.

Heute Abend:

Wurstpicknick

Restaurant

Zur Wolfsschlucht.

Montag Abend:

Familien-Concert.

5167) **A. Rohde.**

Link's Etablissement,

Olivaer Thor 8.

Neuer Saal.

Sonntag, den 8. Januar:

Großes Concert,

ausgef. v. d. Kap. d. 1. Leib-Hus.-Reg. Nr. 1, u. pers. Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **R. Lehmann.** Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pf.

A. Link.

Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten. (5196

Café Noetzel.

Sonntag, den 8. Januar:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree à 10 Pf.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 8. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr:

Großes Concert

der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Entree 20 Pf., Loge 40 Pf. Kinder frei. (5069

J. v. Prechtmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Januar 1888:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Logen 50 Pf.

C. Theil.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Januar, Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. A. **Don Cesar.** Operette in 3 Acten von Robert Dellinger.

Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 74. Ab.-Vorstell. P. P. A. **Der jüngste Lieutenant.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Jakobsohn.

Montag, den 9. Januar 1888: **Die Memoiren des Teufels.**

NB. Der lebhaften Nachfrage nach Dutzendbillets zu Folge, wird der Verkauf an der Tageskasse fortgesetzt.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, der 8. Januar 1888, Anfang 6½ Uhr:

Große Extra-Vorstellung.

Mlle. Clairette, Fräul. Edelweiß. Freres Hundini. Miß Osda. Frl. Hähne. Gebr. Meinhold. Mr. Umfa. Mr. K. Burn. Frl. Leander. Herr O. Köhler.

Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 9. Januar cr.:

Große Vorstellung.

Verloren!

Ein dreischnüriges Korallenarmband i. a. Freitag v. Mattenbuden bis zum Theater (Milchkannengasse, Langgasse) verloren. Geg. Belohnung abzug. a. d. Polizei oder Mattenbuden 32 p.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.